

Sonderdruck aus:

"Und Mose schrieb dieses Lied auf"

Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient

Festschrift

für

Oswald LORETZ

zur Vollendung seines 70. Lebensjahres

mit Beiträgen von Freunden, Schülern und Kollegen

Unter Mitwirkung von Hanspeter Schaudig

herausgegeben von

Manfried DIETRICH und Ingo KOTTSIEPER

1998

Ugarit-Verlag

Münster

Inhalt

Vorwort	vii
Inhalt	ix
Bibliographie Oswald LORETZ:	
Fortsetzung von SEL 5 (1988) 1-12	xiii
J. Aboud, Abschnitte vom Aqhat-Epos neu übersetzt und analysiert	1
G. Ahn, Schöpfergott und Monotheismus. Systematische Implikationen in der neueren Gāthā-Exegese	15
R. Albertz, Biblische oder Nicht-Biblische Religionsgeschichte Israels? Ein Gespräch mit Oswald Loretz	27
A. Archi, The high priestess, dam-dingir, at Ebla	43
M.C. Astour, <i>RDMN</i> / RHADAMANTHYS and the Motif of Selective Immortality	55
J. von Beckerath, Über chronologische Berührungspunkte der altägyptischen und der israelitischen Geschichte	91
K. Bergerhof, Bibelarbeit über Jeremia 31,31-34	101
C. Bonnet, Les lettres de René Dussaud à Franz Cumont conservées à l'Academia Belgica de Rome	109
P. Bordreuil, Le premier mot de l'herminette inscrite découverte à Ras Shamra en 1929: outil ou personnage?	127
H.-G. Buchholz, Ein syrisches Dreifußbecken in Zypern	133
J.-L. Cunchillos Iarri, Cadenas Quebradas	151
G. del Olmo Lete - J. Sanmartín, Kultisches in den keilalphabetischen Verwaltungs- und Wirtschaftstexten aus Ugarit	175
J.C. de Moor, Seventy!	199
A. Dietrich, Die Allherrscherin. Beobachtungen zur literarischen Gestaltung theologischer Vorstellungen in der Purāna-Literatur	203
M. Dietrich - W. Dietrich, Zwischen Gott und Volk. Einführung des Königtums und Auswahl des Königs nach mesopotamischer und israelitischer Anschauung	215
M. Dijkstra, Astral Myth of the Birth of Shahr and Shalim (KTU 1.23)	265
W. Fauth, Hethitische Beschwörungspriesterinnen — israelitische Propheten. Differente Phänotypen magischer Religiosität in Vorderasien	289

C.H. Gordon, Father's Sons and Mother's Daughters in Ugaritic, in the Ancient Near East and in Mandaic Magic Texts	319
A. Häußling, Jenseits von Anfang und Ende. Zur Frage nach der Freiheit	325
J.F. Healey, The Kindly and Merciful God. On Some Semitic Divine Epithets	349
M. Heltzer, New Light from Emar on Genesis 31. The theft of the Teraphim	357
R.S. Hess, Rhetorical Forms in Joshua 10:4	363
H. Hirsch, Kommen und Gehen in Nippur	369
J. Kahl, "Es ist vom Anfang bis zum Ende so gekommen, wie es in der Schrift gefunden worden war". Zur Überlieferung der Erzählung des Sinuhe	383
O. Kaiser, Kult und Kultkritik im Alten Testament	401
A.Th. Houry, Eine koranische Predigt über Mose 20,1-76	427
K. Koch, Jahwäs Übersiedlung vom Wüstenberg nach Kanaan. Zur Herkunft von Israels Gottesverständnis	437
I. Kottsieper, Die Inschrift von Tell Dan und die politischen Beziehungen Aram-Damaskus und Israel in der 1. Hälfte des 1. Jahrtausends v.Chr.	475
E. Lipiński, «Leadership». The Roots <i>DBR</i> and <i>NGD</i> in Aramaic	501
B. Margalit, Ninth-Century Israelite Prophecy in the Light of Contemporary NWSemitic Epigraphs	515
W. Mayer, Der Weg auf den Thron Assurs. Sukzession und Usurpation im assyrischen Königshaus	533
G.G.W. Müller, Die sumerischen Texte aus dem Kapuzinerkloster in Münster	557
H.-P. Müller, Eine Parallele zur Weingartenmetapher des Hohenliedes aus der frühgriechischen Lyrik	569
M. Nissinen, Love Lyrics of Nabû and Tašmetu: An Assyrian Song of Songs?	585
F. Pomponio - A. Rositani, Rīm-Anum di Uruk	635
E. Reiner, Apodoses and Logia	651
S. Ribichini, La proibizione del sacrificio umano cartaginese	655
W.H.Ph. Römer, Eine Schicksalsentscheidung Enlils für König Lipiteštar von Isin. Teil eines šīr-nam-gala Ninisinas	669
A. Rositani siehe F. Pomponio	
J. Sanmartín siehe G. del Olmo Lete	
A. Schoors, The Word <i>twb</i> in the Book of Qoheleth	685
St. Segert, Song of Moses and Ugaritic Poetry. Some Parallelistic Observations	701
M.S. Smith, Terms of Endearment: Dog (<i>klbt</i>) and Calf (<i>'gl</i>) in KTU 1.3 III 44-45	713
K. Spronk, Down with Hêlêl! The Assumed Mythological Background of Isa. 14:12	717

J.-M. de Tarragon, Le rituel ugaritique KTU 1.40: quelques réflexions . . .	727
J. Tropper, Zur Sprache der Kurzalphabettexpte aus Ugarit	732
Chr. Uehlinger, “. . . und wo sind die Götter von Samarien?” Die Wegführung syrisch-palästinischer Kultstatuen auf einem Relief Sargons II. in Ḥoršābād/Dūr-Šarrukīn	739
W. van Soldt, PRU 6 no. 78 (RS 19.41): Towns in the land of Siyannu or in the land of Ugarit?	777
W.G.E. Watson, Parallel Word Pairs in the Song of Songs	785
P. Weimar, Zef 1 und das Problem der Komposition der Zefanjabrophetie	809
N. Wyatt, Arms and the King. The earliest allusions to the <i>Chaoskampf</i> motif and their implications for the interpretation of the Ugaritic and biblical traditions	833
P. Xella, The Eblaite God Nidabal	883
F. Zeeb, Israels Auszug aus Ägypten. Theologie des Alten Testaments und/oder Religionsgeschichte Israels. Die Tradition vom Exodus in einigen neueren theologischen Entwürfen	897
Indizes	927
1. Sachen	927
2. Stellen	930
3. Namen	932
4. Wörter	934
Abkürzungen	935

“. . . und wo sind die Götter von Samarien?”

Die Wegführung syrisch-palästinischer Kultstatuen
auf einem Relief Sargons II. in Ḥoršābād/Dūr-Šarrukīn

*Christoph Uehlinger, Freiburg Schweiz**

O. Loretz hat in den vergangenen Jahren einen beträchtlichen Teil seiner wissenschaftlichen Energie für die Begründung der doppelten These verwendet, der Gott Jahwe sei in vorexilischer Zeit in Israel und Juda nicht allein, sondern zusammen mit anderen Gottheiten verehrt¹ und – wie jene assoziierten Gottheiten, allen voran “seine Aschera” – im Kult durch eine anthropomorphe Statue repräsentiert worden.² Die Hauptschwierigkeit bei der Behandlung dieser religionsgeschichtlichen Probleme stellt die Tatsache dar, daß die materiale Quellenlage sowohl hinsichtlich archäologischer, ikonographischer oder inschriftlicher Primärquellen als auch in bezug auf nicht-zensierte biblische Nachrichten über vorexilisches Kultstatuar, zumal Jahwe-Kultbilder, sehr lückenhaft ist. Wir sind nach wie vor nicht in der Lage, ein Jahwe-Bild positiv und unzweifelhaft als solches zu identifizieren.³ Daran vermag auch die Tatsache, daß die These der vorexilischen ikonischen Jahwe-Verehrung in den vergangenen Jahren erheblich an argumentativer Konsistenz und Plausibilität gewonnen hat,⁴

* Der Artikel geht auf eine eingehende Beschäftigung mit den assyrischen Palastreliefs während eines Studienaufenthaltes in London zurück, der mir 1983/84 durch ein Stipendium des Schweizerischen Nationalfonds für Wissenschaftliche Forschung ermöglicht wurde. Dankbar erinnere ich mich besonders der vielen lehrreichen Gespräche mit Dr. Julian Reade am British Museum. Für die kritische Diskussion der hier kommentierten Reliefs danke ich Dr. Angelika Berlejung (Heidelberg) und Prof. Bob Becking (Utrecht).

¹ Vgl. dazu nun Loretz 1997.

² Vgl. dazu v.a. Dietrich/Loretz 1992; Loretz 1994, 491-525.

³ Anderslautende Vermutungen haben eine lange Tradition, in der Dalman 1906 besondere Erwähnung verdient. Zum dort gemachten Vorschlag, Jahwe mit einem astral konnotierten, in einem Boot thronenden Gott zu identifizieren, vgl. Sass 1993, bes. 232-234 (“an intriguing possibility”); Keel/Uehlinger 1992 (41997), § 178f. Zur Sache vgl. auch unten Anm. 7.

⁴ Vgl. zuletzt Edelman 1995; van der Toorn 1997.

nichts zu ändern. Ein Plausibilitätswechsel allein bringt keine Quellen hervor, diese aber sind die Grundlage historischer Forschung.

Welchen Status hatten Kultbilder in der vorexilischen israelitischen und jüdischen Religion?⁵ Wirklicher Beweischarakter kommt bei der Beantwortung dieser Frage weder altorientalischen Analogien (zumal wenn diese vornehmlich nordsyrischen Texten des 2. oder gar 3. Jahrtausends entnommen werden) noch indirekten Rückschlüssen aus kolometrisch restituierten biblischen Verboten und erst recht nicht globalen Monotheismushypothesen zu. Zwingende Beweise oder überzeugende Argumente müssen sich auf Primärquellen des 9.-6. Jhs. stützen können, die entweder aus Israel bzw. Juda stammen oder sich auf diese beiden Regionen beziehen.⁶ Nachdem ich an anderer Stelle einen Überblick über mir bekanntes Primärquellenmaterial aus dem eisenzeitlichen Palästina gegeben habe, das m.E. in der Tat mit hoher Wahrscheinlichkeit für die Annahme spricht, Jahwe und assoziierte Gottheiten seien im vorexilischen, 'offiziellen' Kult von Samaria und Jerusalem in Gestalt anthropomorpher Kultstatuen verehrt worden,⁷ möchte ich hier auf eine kaum bekannte, weil stark zerstörte Darstellung der Wegführung syrisch-palästinischer Kultstatuen auf einem Relief aus dem Palast Sargons II. in Ḥoršābād/Dūr-Šarrukīn hinweisen und die Frage erörtern, ob sich diese Darstellung mit der aus einer Inschrift desselben Königs bekannten Episode der Wegführung von Kultbildern aus Samaria verbinden läßt.

Als Hintergrundinformation sei der Diskussion eine knappe Zusammenfassung der drei wichtigsten textlichen Erwähnungen samarisch-israelitischer Kultstatuens vorausgeschickt: Daß in der Hauptstadt des Nordreiches Israel im 8. Jh. die Spitzen des Staatspantheons in der Gestalt von (wahrscheinlich anthropomorphen) Kultstatuen verehrt worden sein dürften, bezeugen – freilich mit unterschiedlicher Deutlichkeit – die Pithosinschrift P. A1 aus Kuntilet 'Ağrūd (um 800vC), eine Prismeninschrift Sargons II. aus Nimrūd/Kalḫu (um 706vC), vielleicht auch die lukianische Textüberlieferung von 2 Kön 18,34.

⁵ Zu Bildern im Alten Testament vgl. die unübertroffene Materialsammlung von Schroer 1987; zu Kultbildern vgl. Berlejung 1996 (eine überarbeitete Fassung erscheint demnächst in der Reihe OBO).

⁶ Zu den methodischen Voraussetzungen vgl. Keel/Uehlinger 1992, § 3-8; Uehlinger 1994, bes. 59-64.

⁷ Uehlinger 1997b; dort auch ein Vorschlag zur Identifikation einer bildlichen Darstellung von "Jahwe und seiner Aschera".

1. Textliche Hinweise auf samarisches Kultstatuar und dessen Wegführung durch die Assyrer

1.1. Die Pithosinschrift P. A1 aus Kuntilet 'Ağrūd (um 800 vC)⁸ enthält bekanntlich den in Anlehnung an das Briefpräskript formulierten Segensspruch ...brkt. 'tkm / lywhw.šmm.wl'šrth. "ich segne euch bei Jahwe von Samaria und bei seiner Aschera". Nur zwei Aspekte der Interpretation dieser vieldiskutierten Inschrift⁹ sind für uns hier von Belang: Das Syntagma "GN1(masc.)+ON und GN2(fem.)+Suffix(3.masc.sg.)" hat Hebraisten wegen der in beiden Verbindungen vorliegenden doppelten Determination lange Zeit Probleme bereitet. Nachdem bereits O. Loretz eine ugaritische Analogie (v.a. für Gaṭru ... für seine 'Anat)¹⁰ zur Deutung des Syntagmas herangezogen hatte und F. Pomponio dieser eine eblaitische Parallelbildung hinzufügen konnte (Rašap von AdaNI ... und seine Adamma)¹¹, hat nun jüngst P. Xella mit Hilfe weiterer Beispiele aus Ebla (Rašap von Duneb und seine Adamma, Kura und seine Barama)¹² bestätigen können, daß sich das Syntagma jeweils auf Götterpaare, genauer auf deren einander zugeordnete Kultstatuen bezieht.¹³ Demnach würde die Inschrift P. A1 aus Kuntilet 'Ağrūd nicht nur die Existenz eines Götterpaares "Jahwe und Aschera" voraussetzen, sondern sehr wahrscheinlich auch deren kultisches Nebeneinander in Gestalt zweier einander zugeordneter Statuen in Samaria implizieren.

Von der Verbindung ywhw.šmm ist verschiedentlich auf die Existenz eines Jahwe-Tempels in der Hauptstadt des Nordreiches geschlossen worden.¹⁴ H.-P. Müller¹⁵ hat dagegen gehalten, šmm sei analog zu (h)tmn "Teman, Süden" nicht als Stadtname, sondern als Landschaftsbezeichnung "Samarien" zu

⁸ Bezeichnung in Anlehnung an Keel/Uehlinger 1992, § 134ff. Vgl. zum Text auch Davies 1991, 81 Nr. 8.017; Renz/Röllig 1995, I/1 59-61 Nr. KAg(9):8, I/2 89-93.

⁹ Vgl. Wiggins 1993, bes. 165-188; Merlo 1994.

¹⁰ Dietrich/Loretz 1992, 55: "Nimmt man an, daß es sich bei gtrm und 'ntm um Duale handelt, dann stehen den beiden gtr- jeweils zwei 'nt-Statuen gegenüber, die zusammen zwei Paare bilden."

¹¹ Pomponio 1993.

¹² Xella 1995.

¹³ Ebd. 610: "en éblaité comme en ugaritique, est clairement attesté l'usage d'appliquer un suffixe possessif à un nom divin, au sein d'un couple de divinités, afin de souligner l'«appartenance» de la seconde divinité (toujours une déesse) à son père; dans l'un et l'autre cas, on a bien affaire à des théonymes, mais en réalité matérialisés, pour ainsi dire, à travers leurs statues de culte qui, d'un point de vue visuel aussi, devaient se présenter l'une à côté de l'autre aux yeux des acteurs du culte et des fidèles."

¹⁴ Vgl. etwa Olyan 1988, 34f; Hadley 1989, 163f.

¹⁵ Müller 1992, 26f.

verstehen.¹⁶ Eine Entscheidung der Alternative ist in unserem Zusammenhang nicht nötig. Denn daß "Jahwe von Samarien und seine Aschera" an verschiedenen Orten (z.B. Bet-El), nicht aber in der Hauptstadt Samaria kultisch verehrt worden seien, ist von vorneherein ganz unwahrscheinlich. Die gleich zu nennende Inschrift Sargons II. setzt ebenfalls die Präsenz von Kultstatuar in Samaria, damit aber auch ein Heiligtum zu deren Unterbringung voraus. Daß die Hebräische Bibel keine eindeutigen Belege für einen Jahwetempel in Samaria liefert (vgl. aber Ahabs Ba'al-Tempel mit Aschera 1 Kön 16,32; 2 Kön 10,25.27 13,6 und die *ʿašmat šomrôn* in Am 8,14), kann damit zusammenhängen, daß der Jahwetempel in Samaria eher ein königliches Residenzheiligtum als ein Reichstempel war,¹⁷ ist angesichts der besonderen Überlieferungsbedingungen und anti-samari(tani)schen Einstellung der Quellen aber ohnehin nicht erstaunlich.

1.2. Der zweite, für uns besonders wichtige Hinweis auf die Existenz von samarischem Kultstatuar kommt von einem Prisma Sargons II. aus Nimrūd/Kalḫu,¹⁸ das zur Kategorie der nicht-chronologisch strukturierten sog. "summary inscriptions" gehört und ganz gegen Ende der Regierung Sargons um 706vC redigiert worden sein dürfte. Der Text lautet:

iv 25 [Die *lū-uru* (Bewohner der Stadt)Sa]merīna,

A *ša itti šarre*²⁶ [*nakiri*]ya ...²⁸ [...] *igmelū*
die sich mit einem mir [feindlichen] König ... zusammentaten¹⁹

oder:

B *ša itti šarre*²⁶ [*ālik pāni*]ya ...²⁸ [*libbašun*]u² *ikmelū*
die gegen meinen königlichen [Vorgänger] ... [in ihr]em [Herzen]
Groll hegten²⁰

bzw.

C *ša itti šarre*²⁶ [*ālik pāni*]ya ...²⁸ [*lemu*]ti *igmelū*
die meinem königlichen [Vorgänger] ... Böses antaten²¹

²⁶ und, um keinen Untertanendienst zu leisten und ²⁷ keinen Tribut zu liefern, ²⁸ [...] Krieg führten – ²⁹ [i]n der Kraft der großen Götter, meiner [Herz]n, ³⁰ käm[pf]te ich [mi]t ihnen, ³¹ [2]7'280 Menschen nebst [ihren] Streit-

¹⁶ So auch Renz/Röllig 1995, I/2 90, mit dem nicht stichhaltigen Argument, für die Stadt Samaria sei kein Jahwetempel nachgewiesen.

¹⁷ Niemann 1993, 214f.

¹⁸ Edition: Gadd 1954. Für weitere Bearbeitungen vgl. Becking 1992, 28-31.

¹⁹ So neben Gadd, Becking u.a. auch Tadmor 1958, 34. Die Ergänzung ist problematisch, weil Sargon II. den Rebellen Ilu/Jaubi'di von Hamat anderswo als Emporkömmling darstellt (s.u. bei Anm. 112). Ganz unmöglich ist sie nicht, wie das *Iaubi'di šarrušunu* auf dem Ninive-Zylinder (Z. 18; Thompson 1940, 87) zeigt.

²⁰ So R. Borger bei Spieckermann 1982, 349, vgl. TUAT I/4 (1984) 382; ähnlich Dalley 1985, 36; Ergänzung in Z. 28 mit Na'aman 1990, 209 und Anm. 10.

²¹ So Na'aman 1990, 209f mit Anm. 10.

wa[gen]³² und den Göttern, auf die sie vertrauten (*u ilāni tiklīšun*),³³ rechnete ich³² [als] Beute.³³ 200 Streitwagen für [meine königliche Kerntruppe]³⁴ hob ich unter ihnen aus,³⁵ ihre Reste³⁶ siedelte ich in Assyrien an.³⁷ ^{uru}Samerīna vergrößerte und besiedelte ich mehr als zuvor.³⁸ Leute aus von mir eroberten Ländern³⁹ ließ ich darin einziehen. Einen meiner Eunuchen⁴⁰ setzte ich als Provinzherrn über sie ein und⁴¹ zählte sie zu den Einwohnern Assyriens.

Die Parallelversionen der Episode in den Annalen (Z. 15f) und in der Großen Prunkinschrift (Z. 24) von Ḥoršābād/Dūr-Šarrukīn,²² die ein bis zwei Jahre vor dem Prisma redigiert wurden, berichten nur von der Deportation der 27'280 (bzw. 27'290) Menschen und der Übernahme von Streitwagenbesetzungen in die königliche Kerntruppe. Die Annalen plazieren diese Ereignisse im Akzessionsjahr, unterscheiden sie also klar von der im 2. *palū* datierten Niederschlagung der von Ilu/Jaubi'di angeführten Revolte, bei der sich die Samarier ebenfalls beteiligt hatten.

Die historische Auswertung der Texte steht vor dem Problem, daß sie alle schon aus einem relativ großen zeitlichen Abstand von den Geschehnissen berichten und die ausführlichste, uns besonders interessierende Version auch die jüngste ist. Vor einer ereignisgeschichtlichen Interpretation der Texte wird man ihre Redaktions- und Überlieferungsgeschichte prüfen müssen. Hier können wir uns – im Anschluß an die jüngste Untersuchung von B. Becking²³ – vorerst auf die Feststellung beschränken, daß die Wendung *ilāni tiklīšun šallatiš amnu* auf die Wegführung von wahrscheinlich anthropomorphem Kultstatuar²⁴ aus Samaria(!) zu beziehen ist: "... the allusion here to the 'gods in whom they trusted' is doubtless interesting evidence for the polytheism of Israel", hatte schon C. J. Gadd, der Erstherausgeber des Prismas, festgestellt.²⁵

1.3. Daß ein in 2 Kön 18,32b-35 || Jes 36,18-20 im Rahmen der zweiten Rabschake-Rede entwickeltes Argument eine Erinnerung an die Wegführung samarischer Kultstatuen durch die Assyrer bewahrt haben könnte, legt sich als

²² Annalen Z. 15f, Große Prunkinschrift Z. 24 (Fuchs 1994, 87f.313f, 197.344).

²³ Becking 1997. Ich danke dem Verfasser dafür, daß er mir sein Manuskript vor der Veröffentlichung zugesandt hat.

²⁴ Da die *ilāni tiklīšun* unmittelbar im Anschluß an erbeutete Streitwagen genannt werden, habe ich früher die Möglichkeit erwogen, sie als Kultstandarten oder andere Palladien zu verstehen, wie ja die assyrischen Könige die eigenen in den Krieg mitgeführten Kultstandarten als "Götter, die vor mir herziehen" u.ä. bezeichnen (Uehlinger 1997a). Die semantische Verknüpfung von Wagen und Göttern ist syntaktisch allerdings keineswegs gefordert, und sie wäre, sehe ich recht, in bezug auf erbeutete fremde Götter in den neuassyrischen Inschriften singular.

²⁵ Gadd 1954, 181.

2. auf der gegenüberliegenden SW-Wand die Schindung Ilu/Jaubi'dis von Hamat und Bestrafung verbündeter syro-palästinischer Rädelsführer (720 vC);³¹
3. links daran anschließend die Bestrafung des Statthalters Aššurli'u von Karalla und anderer Fürsten aus dem Zagrosgebiet³² (716 vC);
4. hinter dem Thronpodest wiederum die Blendung und Demütigung syro-palästinischer Fürsten.³³

Porte U führte den Besucher weiter in den Raum 5 (V), dessen zweiregistrige Reliefs die militärischen Operationen Sargons in Syrien und Palästina im Jahre 720 (s.u.) darstellten, worauf Porte E Zugang zu Raum 2 (II) bot, in dem Szenen des Feldzugs ins Zagrosgebiet von 716 zu sehen waren.³⁴ Die Darstellungen der drei Räume bildeten also offensichtlich eine programmatische Einheit, die sich im Sinne eines geographischen Merismus (Eroberungen bzw. Niederschlagung von Aufständen in West und Ost, Bestrafung der Aufrührer) interpretieren läßt.³⁵ Wir können annehmen, daß in diesen Räumen Zeremonien stattfanden, bei denen Würdenträger aus den Provinzen in die Gegenwart des Königs geführt wurden.³⁶

2.2. Für die Beschreibung der Reliefs von Raum 5 (V) (vgl. Gesamtplan und -aufriß *Abb. 2-3*) ist unter Beachtung der Darstellungs- bzw. Leserrichtungen zunächst der richtige *Einsatzpunkt* zu bestimmen: M. el-Amin ging von Porte O aus,³⁷ doch laufen hier die 'historisch-narrativen' Reliefs in die Tür-laibungen hinein. Im unteren Register ist O-2 eine Endszene bzw. Pausa, kein Anfang, und im oberen Register läuft die Bewegung von O-1 nach O-2 weiter, als ob es den Durchgang gar nicht gäbe. J. E. Reade nahm Porte S zum Aus-

³¹ Platten 20-28: Botta/Flandin 1849a, Pl. 116, 120; Albenda 1986, 75 ("third presentation"); zur Identifikation vgl. Unger 1926, 112; el-Amin 1954, 24, 26f; Wäfler 1975, 36, 133ff.

³² Platten 16-19: Botta/Flandin 1849a, Pl. 116, 119bis; Albenda 1986, 75 ("second presentation"); zur Identifikation vgl. Unger 1926, 113; el-Amin 1954, 24, 29-35; Wäfler 1975, 36, 269ff.

³³ Platten 11-14, evtl. 15: Botta/Flandin 1849a, Pl. 116-119; Albenda 1986, 74f ("first presentation"); zur Identifikation vgl. Wäfler 1975, 36.

³⁴ Botta/Flandin 1849a, Pl. 51-78; Albenda 1986, 81f, 87-91; zur Identifikation vgl. el-Amin 1953, 47ff; Wäfler 1975, 35, 272f; Reade 1976, 102-104.

³⁵ Vgl. Matthiae 1996, 118-120, 131f.

³⁶ Vgl. zur Konzentration auf den assyrischen König Reade 1979b, 338.

³⁷ El-Amin 1953, 35; vgl. aber ebd. 41, wo nach erfolgter Lokalisierung der auf den Platten 1-13 im unteren Register dargestellten Städten vorgeschlagen wird, die Betrachtung von Porte S ausgehend nach rechts zu beginnen.

gangspunkt,³⁸ doch war dies nicht mehr als eine Verlegenheitslösung. Zwar zeigen die Laibungen von Porte S Genien, wodurch die 'historische' *narratio* in der Tat unterbrochen wird. Die Situation im unteren Register entspricht im Übergang von Platte 14 zu 13 aber ziemlich genau derjenigen von Porte O (also nur Pausa, nicht Hauptzäsur). Im oberen Register ist keine ganz sichere Aussage möglich, weil Platte 14 ganz zerstört ist, doch zeigt das ganze obere Register offenbar eine große Bewegung von links nach rechts, die erst auf den Platten 1-2, denen sich der aus dem Thronraum Kommende direkt gegenüber sieht, definitiv zu ihrem Abschluß kommt.³⁹ Im unteren Register zeigt Platte 1 mit Rapiḫu (s.u.) den südlichsten Punkt des Feldzugs von 720 vC. Damit erweist sich in beiden Registern Porte E unter bildkompositorischem Gesichtspunkt als die wichtigste Zäsur.⁴⁰

Bestätigt wird diese Zäsur durch die Anordnung der zwischen den Bildregistern liegenden Annalen, die auf Platte 1 zu ihrem Ende (Z. 451-467) kommen und auf Platte 25 angefangen haben dürften.⁴¹ Außerdem weist die Tatsache, daß nur Porte E zwei Türangeln hatte und verschlossen werden konnte, darauf, daß es sich hierbei um den wichtigsten Durchgang von Raum 5 (V) handelt.

Im oberen Register verlaufen *Darstellungs- bzw. Leserichtung*, wie gesagt, eindeutig von links nach rechts (d.h. von Platte 25 zu Platte 1). P. Matthiae nimmt auch für das untere Register die gleiche Richtung an, weil mit den Platten 1-2 "l'evento principale e conclusivo della campagna" erreicht sei.⁴² Aber die *narratio* der Palastreliefs folgt nicht unbedingt dem zeitlichen Nacheinander historischer Ereignisse.⁴³ Die meist größere Zahl assyrischer Angreifer von

³⁸ Reade 1976, 99 ("but I am uncertain where the sequence should start"); ders. 1979a, 82 ("convenient but not compulsory"). Albenda 1986, 82-86, setzt mit ihrer Beschreibung ohne Begründung bei Platte 15 rechts von Porte S ein.

³⁹ So auch Franklin 1994, 263, 265. Daß der Bewegungsfluß gar nie unterbrochen werde (ebd. 263), stimmt allerdings nicht.

⁴⁰ So auch Matthiae 1996, 125f.

⁴¹ Vgl. Fuchs 1994, 82. Das Schema von Fuchs, das in der Verteilung der Platten den Angaben Bottas folgt, dokumentiert eine kohärente Textfolge von Platte 13 (Annalen Z. 218-240) bis Platte 1 (Z. 451-467). Dagegen scheinen zwischen 14 und 18 verschiedene Textstörungen vorzuliegen. Der Irrtum geht wohl auf Botta zurück, der einige Inschriften falschen Platten zugewiesen hat. Die korrekte ursprüngliche Reihenfolge ist etwa wie folgt zu rekonstruieren: [Platte 25: Ann. *Z. 1-14; Platte 24: *Z. 15-37; Platte 23: *Z. 38-61; nicht registrierte Eckplatte: *Z. 62-76;] Platte 22: Z. 77-94 = Botta/Flandin 1849b, Pl. 118:16; Platte 21: Z. 94-107 = ebd. Pl. 119:17 [Platte 20: *Z. 108-119; nicht registrierte Eckplatte: *Z. 120-134; Platte 19: *Z. 135-146; Platte 18: *Z. 147-161] Platte 17: Z. 161-168 = Botta/Flandin 1849b, Pl. 120:18; Platte 16: Z. 170-188 = ebd. Pl. 116:14 [Platte 15: *Z. 189-203; Platte 14: *Z. 204-217] Platte 13: Z. 218-240 = Botta/Flandin 1849b, Pl. 115:13.

⁴² Matthiae 1996, 126.

⁴³ Gegen Matthiae 1996, 133.

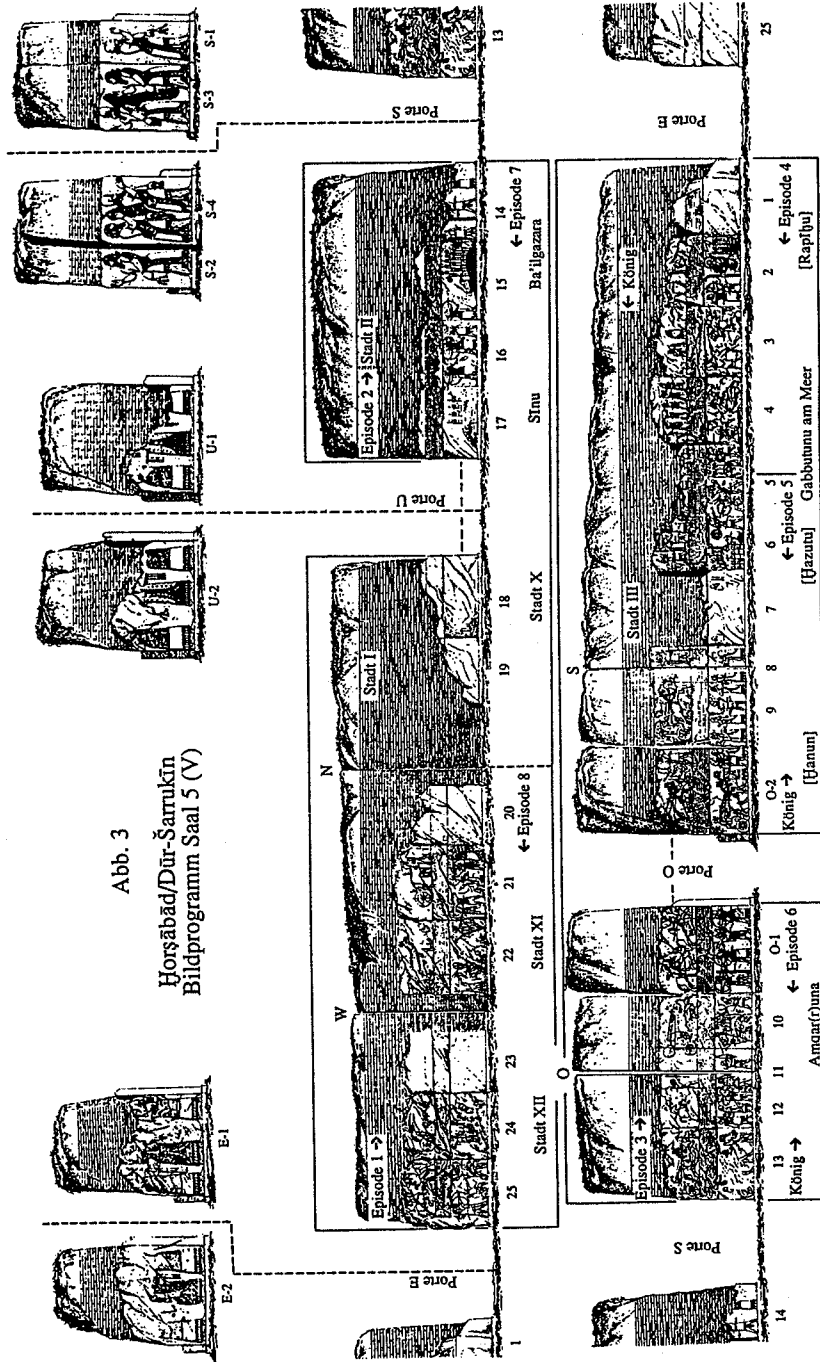


Abb. 3
 Ḫoṣṣābād/Dür-Šarrukīn
 Bildprogramm Saal 5 (V)

rechts, die Abführung von Gefangenen von rechts nach links – wobei die Eroberung rechts der Abführung links notwendigerweise vorausgehen muß –, die Blickrichtung des Königs in pausa nach rechts und andere Details (vgl. nur Platten 3 und 4!) determinieren für das untere Register klar eine Leserichtung von rechts nach links (also von Platte 1 bis Platte 25), die sowohl der vermutlichen Chronologie der Ereignisse als auch ihrer Darstellung in den Annalen, welche die Gefangennahme Ḫanuns von Gaza und die Eroberung von Rapiḫu als letzte Erfolge des 2. *palū* berichten, offenbar exakt zuwiderläuft!

Die *Gesamtkomposition* ist somit darauf angelegt, daß der durch Porte U eintretende Betrachter zunächst das sehr bewegte obere Register von Platte 25 nach rechts dem ganzen Raum entlang abschreitet, bis er mit Platte 1 zur (ersten?) Darstellung des in seinem Streitwagen stehenden Königs gelangt. Dann soll er *boustrophedon* die Leserichtung ändern und den Raum noch einmal, nun aber von rechts nach links beschreiten⁴⁴; die Szenengliederung im unteren Register ist wesentlich kleinräumiger, der Betrachter wird dem König in seinem Prunkwagen nun mehrfach wieder begegnen. Diese Sequenz hat ihre eigene, bildinterne Logik, sie konstruiert ihre eigene *narratio*, die mit der zeitlichen Abfolge der entsprechenden historischen Ereignisse nur bedingt übereinstimmen dürfte.

2.3. Unsere *Beschreibung* der einzelnen Szenen beginnt – entgegen der eben festgestellten, ursprünglich intendierten Reihenfolge der Register, die auch der Episodenzählung zugrundeliegt – wegen des ungleich besseren Erhaltungszustandes am besten im *unteren Register*, zumal auch die historische Verortung des Dargestellten hier durch eine Reihe von Beischriften erleichtert wird.⁴⁵ Eine detaillierte Beschreibung und Diskussion ist im Rahmen dieses Artikels allerdings nicht möglich. Unser Hauptinteresse wird den beiden letzten Szenen des oberen Registers gelten.

Episode 4 (Abb. 9 und 8)

Szene 1: Von den vier Verteidigern auf den Türmen einer Stadt bzw. Festung, welche die rechte Hälfte von Platte 2 einnimmt, sind zwei nach rechts, zwei nach links gewandt. Das Relief auf Platte 1, "entièrement effacé"⁴⁶, muß deshalb assyrische Bogenschützen beim Angriff gezeigt haben. Die Verteidiger sind wie ein Fallender am Fuß der Stadt mit Lanzen bewaffnet, wobei sie offenbar mit zwei Lanzen gleichzeitig operieren können. Ihre bartlosen Köpfe sind schon von Botta und Flandin als negroid gedeutet worden,⁴⁷ es

⁴⁴ Ähnlich Franklin 1994, 267, 272f.

⁴⁵ Beischriften stellen allerdings, unter methodologischem Gesichtspunkt betrachtet, oft auch einen gewissen Störfaktor bei der ikonographischen Analyse dar. Zu dem diesbezüglich berühmtesten Beispiel vgl. Keel/Uehlinger 1994.

⁴⁶ Botta 1850, 137.

⁴⁷ Ebd.: "ce doivent être des nègres: cela du moins semblait évident sur le bas-relief même, et il nous est resté, à M. Flandin et à moi, aucun doute à cet égard; le nez était

dürften wohl Angehörige einer kuschitischen Garnison der 25. Dyn. gemeint sein.⁴⁸ Bei der dargestellten Stadt wird es sich deshalb um ^{uru}Rapīḫu handeln.⁴⁹

Szene 2: Die anschließenden Platten 3-4 zeigen jeweils zwei assyrische Reiter bei der Verfolgung von bartlosen Feinden, die wiederum mit zwei Lanzen hantieren und als Kuschiten zu bestimmen sind. Auf Platte 3 sind ein Flichender und zwei Widerstehende zu sehen, wogegen auf Platte 4 ein Gefallener unter den Pferden liegt, ein Flichender zusammenbricht und nur noch ein Mann steht. Platte 4 situiert das Geschehen an einem Ufer, vermutlich dem Mittelmeer.⁵⁰

Szene 3: Im Übergang von Platte 4 zu 5 assyrische Bogenschützen vor einer Stadt/Festung, die am Rand des Wasserlaufs zu liegen scheint und inschriftlich als ^{uru}Gabbutunu identifiziert wird.⁵¹ Auch hier sind zwei der drei Verteidiger beidhändige Lanzenträger⁵²; ein weiterer hebt flehend die Arme empor, ein Flichender wird – quasi-symmetrisch zu Platte 2 rechts – am Fuß der Stadt von einem Assyrer niedergestochen.

épaté, les lèvres grosses, et la chevelure courte et crépue.” Vgl. Unger 1926, 111; ders. 1932; el-Amin 1953, 36; Reade 1976, 100; Albenda 1982, 8.

⁴⁸ Franklin 1994, 265.

⁴⁹ Vgl. Unger 1926, 111; el-Amin 1953, 36; Franklin 1994, 265. Die Türme und Mauern der Stadt weisen auf Flandins Zeichnung (*Abb. 9*) keine Zinnen (*crenellations*) auf, was auf Reliefs Assurbanipals für ägyptische Städte typisch ist (vgl. Albenda 1982, 13f), deren Türme aber leicht trapezoidal dargestellt werden. Bottas Beschreibung nimmt auf dieses Detail keinen Bezug.

⁵⁰ Anders Franklin 1994, 265, die an einen Fluß, den “Bach Ägyptens”, denkt, den sie wie N. Na’aman mit dem N. Besor identifiziert. Sie stützt sich dabei auf eine Beobachtung von E. Linder (1986, 280), derzufolge die assyrischen Künstler verschiedene Darstellungskonventionen für Meer (“wavy lines”) und Fluß bzw. Marschen (“wavy lines terminating in spirals”) verwendet hätten. Die These ist problematisch: Sie läßt sich an Reliefs Sargons II. nicht sicher überprüfen. Linder hat sie anhand von Reliefs Sanheribs gewonnen, aber selbst dort trifft sie nicht immer zu (vgl. nur Meer mit und ohne Spiralen auf Layards Or. Dr. IV 68 = Russell 1991, 56f fig. 33; Flüsse ohne Spiralen in Layard 1849, Pl. 67; ders. 1853, Pl. 15, 17, 38 = Paterson 1915, Pl. 19f, 31-33, 80; einen Fluß und einen Kanal nebeneinander, einer mit, der andere ohne Spiralen in Layard 1853, Pl. 43 = Paterson 1915, Pl. 44f; Marschen mit und ohne Spiralen in Layard 1853, Pl. 27f = Paterson 1915, Pl. 92f). Ältere Meeresdarstellungen bei Salmanassar III. zeigen eindeutig Meer mit Spiralen, wie schon Linder gesehen hat. Schließlich dürften die Assyrer einen Trockenbach wie den Naḫal Besor kaum wahrgenommen haben; noch unwahrscheinlicher ist, daß sie ihn auf einem Relief als so bedeutendes Gewässer dargestellt hätten.

⁵¹ Vgl. el-Amin 1953, 36f; Wäfler 1975 27; C. B. F. Walker in Albenda 1986, 109f; ausführlich zuletzt Schmitt 1989. Letzterer hat überzeugend gezeigt, daß es sich nicht um das weiter nördlich im Bereich von Ekron gelegene biblische Gibbeton (Jos 19,41-44 21,13f; 1 Kön 15,27 16,15) handeln kann, das seit G. von Rad (1933) meist auf dem Tell el-Malāt gesucht wird (besser Rās Abū Ḥamīd?). Schmitt selbst denkt an einen Ort in der Nähe von Dēr el-Balaḥ, vielleicht Tell er-Ruqēš ca. 15km nordöstlich von Rapīḫu, doch läßt sich auch Tell el-‘Aḡḡūl nicht ausschließen. Vgl. auch Na’aman 1994, 241. Franklins Doppelidentifikation von Gabbutunu mit dem biblischen Gibbeton, des Gewässers mit dem Naḫal Besor (s. Anm. 50) ist topographisch absurd.

⁵² Wäflers Meinung, man habe “bei der Wiedergabe der Verteidiger eher an eine ge-

Daß die Platten 1-5 eine zusammenhängende Episode bilden, geht daraus hervor, daß verschiedene Abteilungen einer zusammengehörigen, einheitlich charakterisierten und von den anschließenden Nicht-Assyrern eindeutig unterschiedene Feindgruppe bekämpft werden.⁵³ Auffällig ist das Fehlen einer Gefangenen- oder Beuteabführung im Unterschied zu den folgenden Episoden. Dies könnte darauf hinweisen, daß zwischen den Episoden 4 und 5 ein sachlicher Zusammenhang besteht; jedenfalls wird erst das Ende von Episode 5 eine erste Pausa bringen.

Episode 5 (*Abb. 7 und 6*)

Szene 1: Platten 6-7 zeigen die Belagerung einer mächtigen Stadt, die einen äußeren Mauerring, eine Akropolis und einen weiteren Wehrbau im Stadttinneren aufweist und u.a. mit einem Sturmwidder angegriffen wird. Zwischen den beiden letzteren steht ein Baum. Auf den Turmzinnen der Stadt sind sieben Verteidiger mit gespannten Bogen erhalten, deren Tracht durch mittellangen Bart und eine ‘Kapuze’ charakterisiert ist, die vom Obergewand getrennt ist, aber bis auf die Schultern fällt.⁵⁴ Über dem stark zerstörten linken Ende der Stadt auf Platte 7 dürfte ursprünglich eine Beischrift gestanden und die Stadt als ^{uru}Ḥazutu/Gaza identifiziert haben.⁵⁵

dankenlose Kopie von V.2,u.R. als an eine tatsächliche, äthiopische Besatzung (zu denken” (1975, 34), hängt von seiner irrtümlichen Identifizierung Gabbutunus mit dem biblischen Gibbeton ab.

⁵³ Na’aman 1994, 241.

⁵⁴ “Je trouve que ces petits personnages ont la physionomie juive, mais il est facile de se tromper en se fiant à de telles apparences” (Botta 1850, 138).

⁵⁵ Vgl. el-Amin 1953, 40. Wäfler 1975, 30f Anm. 116, bestreitet diese Identifikation, weil er die Eroberungen von Gabbutunu und Amqarruna mit dem Feldzug von 712 verbinden will. “Alle Folgerungen el-Amins werden im folgenden zu überprüfen sein”, heißt es ebd. Die angekündigte Überprüfung findet aber – zumindest im Blick auf die uns hier interessierenden Reliefs, die Identifikation der Stadt Gaza und ihres Fürsten Ḥanun – nicht statt.

Schmitt hat gegen el-Amin eingewandt, die Inschriften Sargons würden keine Eroberung Gazas vermelden, sondern nur die Gefangennahme Ḥanuns, der nach seiner Flucht vor Tiglatpileser III. 732 vC erst jetzt versucht habe, in Gaza mit ägyptischer Unterstützung wieder an die Macht zu kommen. Die große Stadt der Platten 6-7 könne deshalb nicht Gaza sein, sondern sei wohl mit Rapīḫu zu identifizieren (1989, 62 mit Anm. 7). Abgesehen von der falschen historischen Prämisse (Ḥanun war bereits von Tiglatpileser rehabilitiert und in Gaza wieder eingesetzt worden, was der Assyrer in Inschriften und Reliefs dokumentiert hat) und dem untauglichen Argument e silentio (Gabbutunu, Amqarruna und andere Städte von Saal V werden in den Inschriften Sargons offenbar auch nicht genannt, erscheinen aber dennoch auf den Reliefs [vgl. jedoch bei Anm. 111]; Gaza spielt in den Inschriften immerhin indirekt wegen Ḥanun eine wichtige Rolle) wiegt Schmitts Einwand gering im Vergleich zu den bei seinem eigenen Vorschlag auftretenden Schwierigkeiten: 1. Die Identifikation und Lokalisierung der Stadt/Festung der Platten 1-2 (*Abb. 9*) wird offen gelassen. Bei Schmitts Identifikation Amqarrunas (Platte 10, *Abb. 5*) mit Rhinokourou/el-‘Arīš (s. Anm. 58), der großen Stadt von Platten 6-7 (*Abb. 7*) mit Rapīḫu und Gabbutunus (Platte 5, *Abb. 8*) mit Tell er-Ruqēš (s. Anm. 51) käme wegen der supponierten Süd-Nord-Reihenfolge eigentlich nur ein Ort *nördlich* von Rapīḫu in Frage – nun

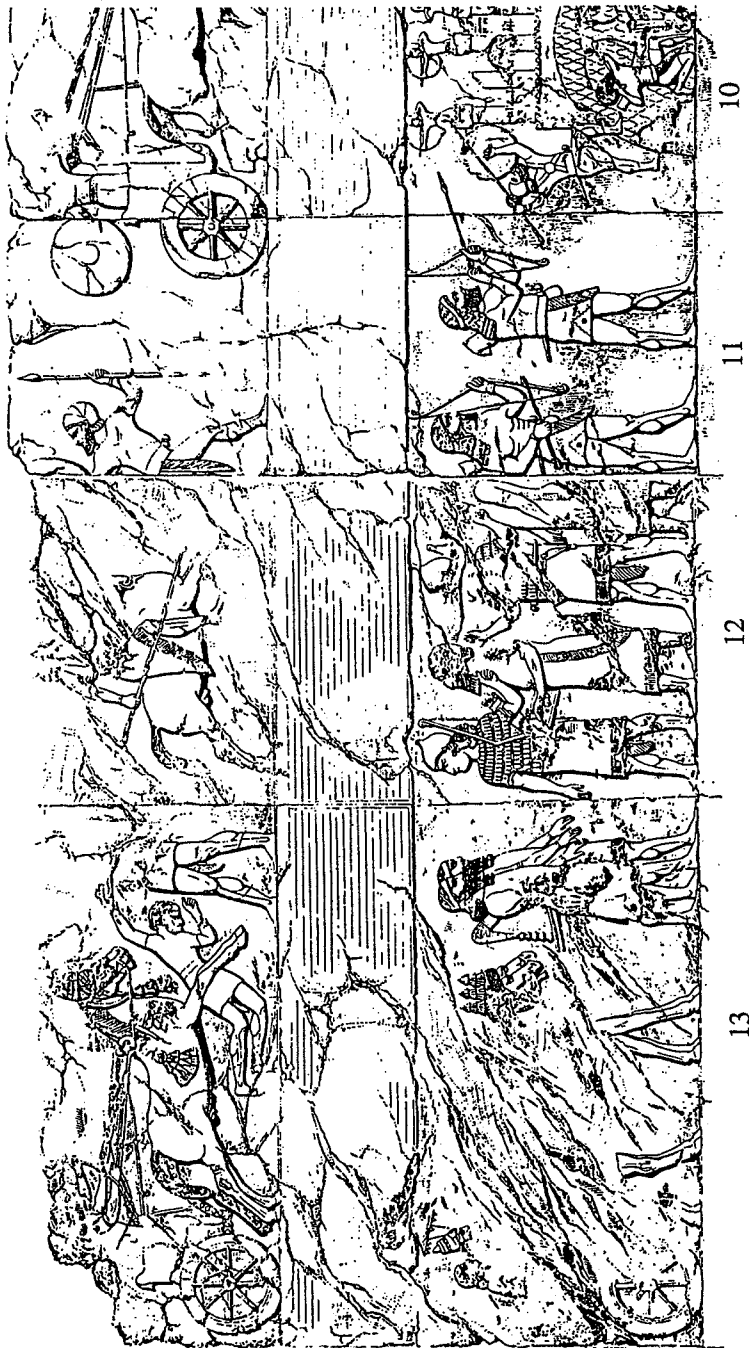


Abb. 4

Szene 2: Am linken Rand von Platte 7 ist ein Assyrer zu sehen, der eine Reihe von Personen vor sich her treibt (Platten 8-9, um die Ecke): zwei Personen unbestimmten Geschlechts, dann zwei Frauen, von denen eine ein Krüglein zu tragen scheint, während die andere ein nacktes Kind auf den Schultern trägt, "exactement comme les portent encore aujourd'hui les femmes arabes"⁵⁶ Alle erwachsenen Fremden tragen Sandalen und ein langes Fransengewand mit ebenfalls fransenbesetzter 'Kapuze', das Kind offenbar nur die Kapuze. Vor ihnen geht wiederum ein Assyrer, der drei Männer im gleichen Fransengewand vor sich her treibt. Auf Platte 10, die in Porte O angebracht war, wird ein weiterer gleichgekleideter Fremder, der als einziger Handschellen trägt, von einem Assyrer am Bart gezerzt und mit dem Schwert bedroht. Dem Zug gegenüber erscheint hinter einer leichten Garde der assyrische König auf seinem Prunkwagen.

Daß die Platten 6-10 eine zusammenhängende Episode bilden, geht v.a. daraus hervor, daß die Darstellung des Königs die *narratio* des unteren Registers zu einer (im Tordurchgang sinnvollen) ersten Pausa bringt und die Verteidiger der Stadt und die weggeführten Fremden durch gleiche Tracht charakterisiert sind. Es handelt sich bei den Weggeführten also um Bewohner der eben eroberten Stadt. Der vorderste, am Bart gezerzte Fremde wird durch seine Position und Sonderbehandlung aus der Gruppe herausgehoben, so daß es sich – die korrekte Identifikation der Stadt vorausgesetzt – um den Stadtfürsten (Ḫanun von Gaza) handeln dürfte, von dem Sargon inschriftlich berichtet, daß er ihn gefangen genommen und gefesselt nach Assyrien gebracht habe.⁵⁷

also doch Gaza (das Argument *e silentio* wäre dann definitiv *ad absurdum* geführt)? 2. Die von Schmitt für die Platten 1-13 postulierte Abfolge steht unabhängig von der Lese-richtung (von rechts nach links = von Nord nach Süd, oder umgekehrt von Süd nach Nord = von links nach rechts) in Spannung zur Richtung der restlichen Reliefs im unteren Register und isoliert einen südpalästinischen Zyklus von seinem Kontext. 3. Warum wären in Rhinokoroura/el-'Arīš und Rapiḫu nur philistäische Verteidiger dargestellt, in weiter nördlich gelegenen, philistäischen Gebieten (Gabbutunu, Feldschlacht, Stadt der Platten 1-2) dagegen nur Kuschiten? Der Widersinn ist offensichtlich.

Franklin meint, die große Stadt von Platten 6-7 könne nicht Gaza sein, weil das Meer nicht dargestellt sei, und will die Stadt mit *Aschdod* identifizieren, wo die Ausgrabungen von M. Dothan deutlich Ober- und Unterstadt differenziert hätten (1994, 269f). Was den ersten Einwand betrifft, so war Gaza schon in der Antike keine Hafenstadt und galt ebenso als Inlandort wie Rapiḫu (vgl. Schmitt 1989, 68). Das zweite Argument unterstellt eine topographische Eindeutigkeit, die erstens vom Relief nicht gedeckt (vgl. allgemein Jacoby 1991), zweitens in bezug auf Gaza wegen des Fehlens vergleichbarer archäologischer Informationen nicht überprüfbar ist. Franklins These steht damit auf zu schwachen Füßen, als daß sie die daraus folgenden Konsequenzen (die Aufgabe der sachlich-historischen Zusammengehörigkeit der Darstellungen von Raum 5 [V]) rechtfertigen könnte. Nach Abwägung aller Alternativen bleibt *Gaza* mit Abstand die treffendste Kandidatin für die Identifikation der großen Stadt von Platten 6-7.

⁵⁶ Botta 1850, 139.

⁵⁷ So im Anschluß an el-Amin 1953, 40 nun auch Matthiae 1996, 129; vgl. Zyl. Z. 19, Ann. Z. 56 (Fuchs 1994, 34.290, 90.315).

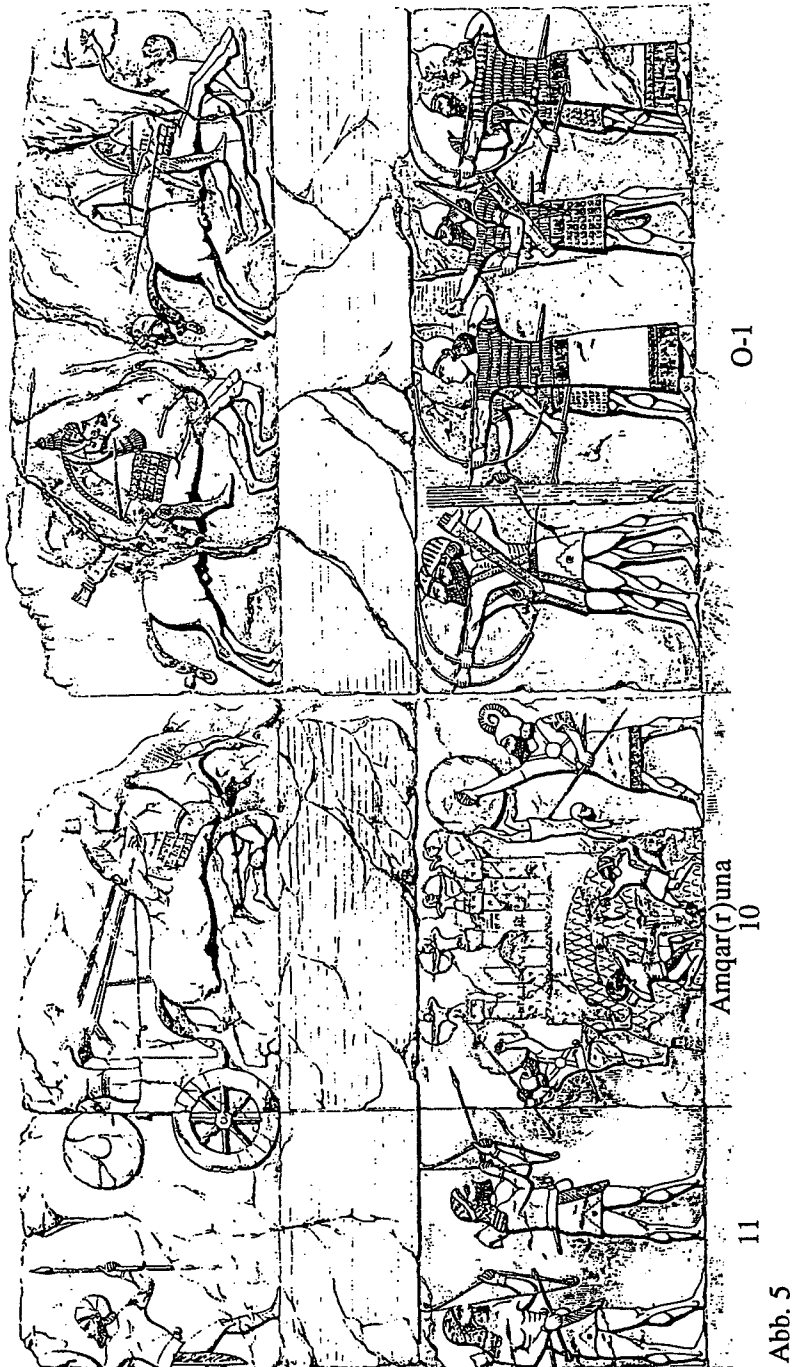


Abb. 5

Episode 6 (Abb. 5 und 4)

Szene 1: Auf der anderen Seite von Porte O beginnt eine neue Episode, die mit der vorangehenden strukturell eng verwandt ist. Auf Platte O-1 nähert sich eine eindruckliche Armada von assyrischen Bogenschützen und Infanteristen (die bislang stärkste Angreifergruppe) einer Stadt, die ums Eck auf Platte 10 dargestellt und durch Beischrift als ^{uru}Amqar(r)una/Ekron identifiziert ist.⁵⁸ Auch hier sind die Verteidiger, von denen einer von der Mauer herabstürzt, Bogenschützen mit mittellangem Bart, doch ist ihre Kopfbedeckung keine 'Kapuze' mehr, sondern eher eine Mütze, die den Nacken frei läßt. Die Szene wird durch zwei leichte Bogenschützen auf der Eckplatte 11 abgeschlossen; der vordere legt eben einen Pfeil auf die Sehne, während der hintere seinen Bogen ungespannt hält. Je nach Leserichtung wird hier der Angriff in Sequenzen gesteigert bzw. (von rechts nach links) von der Dramatik der Schlacht zur folgenden Szene übergeleitet.

Szene 2: Auf Platte 12 schreitet eine Gruppe von vier Männern nach links, alternierend ein Fremder, ein Assyrer, ein Fremder, ein Assyrer. Die Gruppe der Weggeführten ist also kleiner als bei der vorangehenden Szene, und beide Fremden werden am Bart gezerrt, der vordere zudem in den Nacken gestoßen. Auf Platte 13 erscheint hinter der leichten Garde wiederum der assyrische König auf seinem Prunkwagen.⁵⁹

Platten 11-13 bilden wiederum deutlich eine zusammenhängende Episode, wobei die bildinternen Zäsuren in diesem Fall noch dadurch unterstrichen werden, daß die *narratio* zu beiden Seiten durch einen Durchgang (Porte O, Porte S) unterbrochen wird.

Episode 7

Szene 1: Platten 14-15 zeigten die Eroberung einer durch Beischrift als ^{uru}Bailgazara identifizierten, u.a. durch einen Sturmwidder angegriffenen Stadt,⁶⁰ die bislang nicht lokalisiert werden konnte.⁶¹ Als *Szene 2* folgt auf Platten 16-17 eine weitere Eroberung einer offenbar recht großen Stadt.⁶² Mit dieser Darstellung verbindet man in der Regel eine Beischrift (^{uru}Sinu), die Botta auf Platte 16, also zwischen den assyrischen Angreifern und der Stadt,⁶³ notiert haben will.⁶⁴ Für die Lokalisierung des Ortes bietet sich

⁵⁸ Vgl. Unger 1926, 111; el-Amin 1953, 37-40; Wäfler 1975, 27; C. B. F. Walker in Al-benda 1986, 110. Schmitt 1989, 64-66 will Amqarruna mit Rhinokoroura/el-'Arīš identifizieren, wogegen u.a. die philistäischen bzw. das Fehlen kuschitischer Verteidiger sowie die vermutliche Identität von Rhinokoroura/el-'Arīš mit ^{uru}Naḥalmušur sprechen.

⁵⁹ Botta 1850, 141 spricht von einer "répétition de la scène sculptée sur le montant 2 de la porte O", doch sind auch die Abweichungen zu beachten.

⁶⁰ Die Darstellung ist nur in der Miniaturzeichnung Botta/Flandin 1849a, Pl. 85 (vgl. Abb. 3), veröffentlicht worden, die Beischrift in Botta/Flandin 1849b, Pl. 180. Botta 1850 registriert die Beischrift nur auf S. 295, vergaß sie aber bei der Beschreibung des Reliefs auf S. 142.

⁶¹ Der Vorschlag von el-Amin 1953, 41-43, den Ort mit dem unbedeutenden Ghazīr nördlich von Beirut zu identifizieren, hat, so weit ich sehe, bisher nur die Gefolgschaft von Matthiae 1996, 128, gefunden. Vgl. dagegen Wäfler 1975, 285.

⁶² Vgl. die Miniaturzeichnung Botta/Flandin 1849a, Pl. 85 (vgl. Abb. 3).

⁶³ Vgl. el-Amin 1953, 43.

⁶⁴ Veröffentlicht in Botta/Flandin 1849b, Pl. 180; Botta 1850, 295 (bei der Beschreibung der sehr zerstörten Reliefs beider Register auf S. 142 und 145 übergangen).

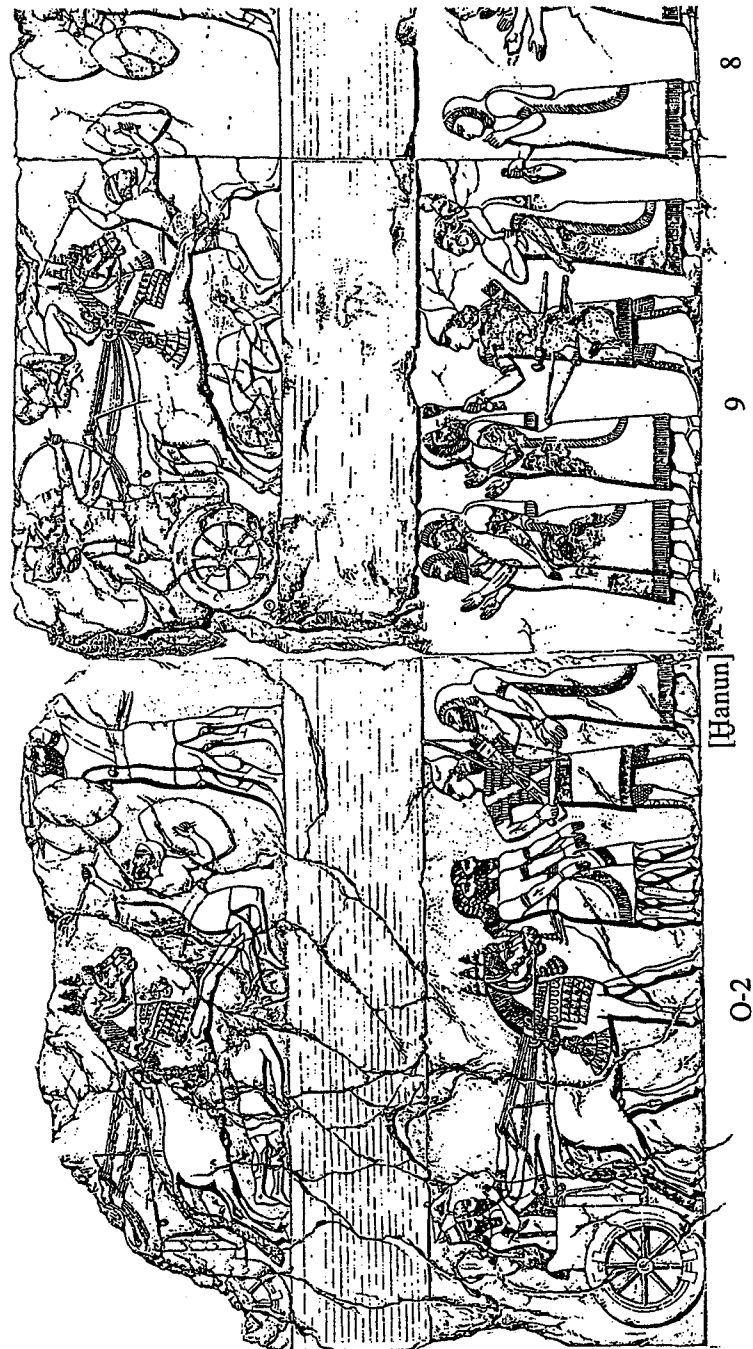


Abb. 6

am ehesten Sinu/a (*Šēn*) ca. 30km nordöstlich von Tripolis bzw. ca. 30km südöstlich von Šimarra an.⁶⁵

Die anschließende Porte U tangierte die *narratio* nur wenig, scheint doch auf den Platten 18-19 als *Szene 3* gleich wieder eine Stadteroberung gefolgt zu haben,⁶⁶ die allerdings keine Details mehr erkennen ließ. Die in der Nordecke des Raumes anschließenden Platten waren so zerstört, daß sie von Botta und Flandin nicht einmal registriert worden sind. Hier wäre Platz für die Darstellung einer Gefangenewegführung vor den König gewesen, an dieser Stelle auch zu erwarten, zumal im verbleibenden Abschnitt des unteren Registers dann nur noch zwei Stadteroberungsszenen zu sehen waren. Die vermutete Königsdarstellung wäre als *Szene 4* und Episodenschluß zu zählen. Letzte Sicherheit läßt sich hierbei natürlich nicht gewinnen.⁶⁷

Episode 8?

Die beiden letzten Szenen sind wenigstens teilweise dokumentiert⁶⁸: *Szene 1(?)* zeigte auf den Platten 20-22 eine recht dramatische Stadteroberung, bei der je drei assyrische Soldaten zu beiden Seiten über eine Leiter die Stadt erstürmen, deren Verteidiger leider nicht zu erkennen sind. Auf den Platten 23-25 bot auch *Szene 2(?)* eine Sturmdarstellung. Bei einem der beiden verteidigenden Bogenschützen ist deutlich ein Turban zu erkennen, wie ihn die Angegriffenen des oberen Registers tragen. Die eroberte Stadt muß demnach ebenfalls im syrischen Raum (Šimarra?, Hamat?, Arpad?) lokalisiert werden.

2.4. Das *obere Register* ist, wie gesagt, größtenteils zerstört, doch erlauben Bottas Beschreibung⁶⁹ und Flandins Zeichnungen (vgl. *Abb. 3-9*) gleichwohl eine einigermaßen plausible Rekonstruktion von drei Episoden:

Episode 1

Szene 1: Die *narratio* setzte auf Platte 25 unvermittelt mit einem “cavalier poursuivant et renversant des ennemis” ein, auf Platte 24 gefolgt von der Darstellung eines assyrischen Streitwagens “au galop”.⁷⁰ Nach zwei völlig zerstörten Platten (23 und Eckplatte) zeigte 22 wiederum einen Streitwagen “au galop”⁷¹, vor dem ein Mann mit linsenförmigem Schild zu Boden fällt.

⁶⁵ El-Amin 1953, 43-46, erwog zwei Varianten: einen Paßort auf der Straße von Beirut nach Zahlé und die in der Nähe von Arka gelegene, in Inschriften Tiglatpilesers Šiannu genannte nordphönizische Stadt (arab. *Šēn?*). Ähnlich Wäfler 1975, 285f; Matthiae 1996, 127f. Exulanten von Sinu/a werden in einem Brief Nabû-dammiq an Sargon (SAA I 230) genannt: “Ich sende dem König, meinem Herrn, drei Männer: Akbur, Sohn von Adda-šumki, Milki-[...], Sohn von [...], und Labarmu, Sohn von Appâ. Sie stammen aus Sinu/a, nicht aus Hamat.” Das westsemitische Onomastikon und die Schlußformulierung weisen, wenn nicht auf eine geographische Nähe zu Hamat (Reade 1976, 100), so doch auf einen Zusammenhang mit dem Feldzug von 720 vC.

⁶⁶ Botta 1850, 142; Reade 1979a, 82; Franklin 1994, 271.

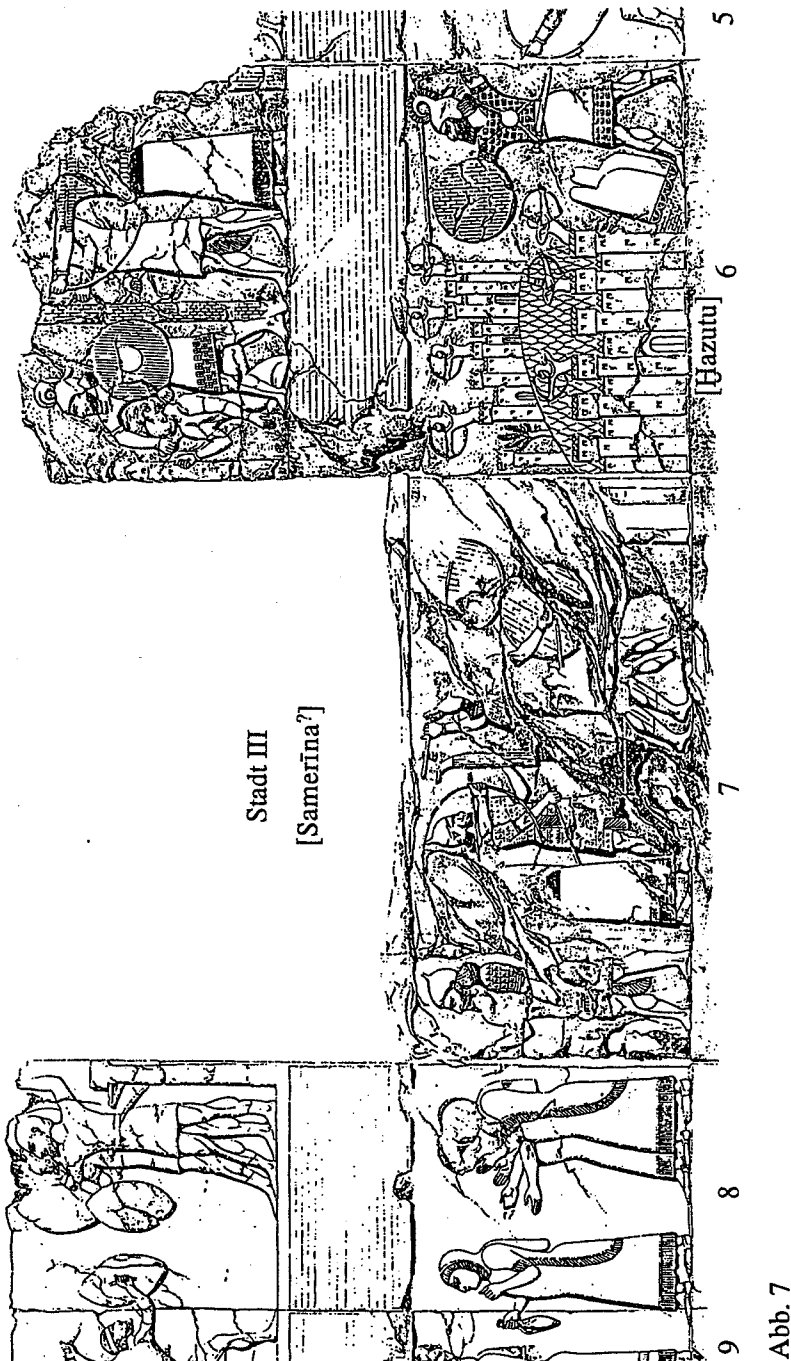
⁶⁷ Matthiae 1996, 127, denkt eher an die Darstellung einer offenen Feldschlacht, für die Platten 21-25 an Hamat und Qarqar.

⁶⁸ Botta/Flandin 1849a, Pl. 95-98; Albenda 1986, Pl. 100f.

⁶⁹ Botta 1850, 143-146.

⁷⁰ Von Flandin wohl irrtümlich im Schritt wiedergegeben: Botta/Flandin 1849a, Pl. 97.

⁷¹ Auch dieser von Flandin im Schritt wiedergegeben: Botta/Flandin 1849a, Pl. 96.



Szene 2: Die bewegte Feldschlacht kam auf Platte 21 mit einem weiteren Streitwagen zum Stand; hinter den Pferden und rechts davon steht je ein assyrischer Bogenschütze. Daraus läßt sich schließen, daß die nun folgenden Platten 20-[Eckplatten]-18 eine erste Stadtbelagerung (Stadt I) zeigten.⁷²

Episode 2

Szene 1(+?): Eine zweite Belagerung dürfte jenseits von Porte U direkt angeschlossen haben, notiert Botta doch für Platte 17 assyrische Angreifer und für Platte 16 “les restes d’une forteresse attaquée”⁷³ (Stadt II). Die Platten 15 und 14 (“entièrement ruiné”) dürften ursprünglich ebenfalls die Belagerung, vielleicht auch eine erste Beuteszene gezeigt haben, so daß Porte S eine kleine Zäsur setzte.

Episode 3 (Abb. 4-9)

Szene 1: Ab Platte 13 folgt nun eine sehr bewegte Feldschlacht über 6 Platten (Abb. 4-6) hinweg: Assyrische Streitwagen und Kavalleristen verfolgen fallende und fliehende Syrer. Deren Tracht ist durch mittellangen Bart, kurzen Zipfelschurzrock⁷⁴ und Wickelurban charakterisiert, ihre Bewaffnung besteht aus einem an der Hüfte getragenen, deutlich geschwungenen Schwert⁷⁵, oft auch einer Lanze und einem spitzelliptischen Schild. Was die Bildkomposition betrifft, so bewirkt die Sequentierung der Einzelgruppen eine besondere Dynamik der Darstellung: Dem ersten Streitwagen stellt sich ein Feind noch entgegen, aber schon ab dem folgenden Kavalleristen bleibt nur noch die Flucht; erst auf Platte O-2 (Abb. 6) stehen wieder ein Paar nach links gerichteter Verteidiger, die (an der Eckkante!) die Stadtverteidiger der anschließenden Szene antizipieren. Beim ersten Kavalleristen flieht ein Feind, beim zweiten fällt er, beim dritten liegt er unter dem Pferd. Beim ersten und zweiten Wagen fällt ein Fliehender vor den Pferden, beim dritten liegt ein weiterer Feind unter den Pferden, beim vierten noch einer darüber im Feld. An mehreren Stellen laufen die Darstellungen mühelos über die Plattengrenzen hinweg.

Szene 2 (Abb. 7): Mit einem zweiten Paar nach links gerichteter Verteidiger, die einem verzweifelt fliehenden Landsmann gegenüberstehen, Schilder und Lanzen aber hoch erhoben halten, ist eine leichte Zäsur gesetzt. Hinter ihrem Rücken ist die Mauer einer Stadt (Stadt III) zu erkennen. Die damit beginnende Stadteroberungsszene reicht von Platte 8 bis Platte 5 Mitte, von wo nach links schreitende assyrische Infanterie, angeführt von einem hohen Offizier, die Stadt angreift. Die Stadtdarstellung war sehr groß: Sie nahm ursprünglich die ganze Platte 7 ein, die zu den breiteren im Raum 5 (V) gehörte, und überlappte auf beiden Seiten auf die Nachbarplatte.

Szene 3: Die von der Mitte von Platte 5 bis zu Platte 1 reichende Szene (Abb. 8-9) zeigte zunächst zwölf bis dreizehn assyrische Fußsoldaten nach rechts, dann einen vor ihnen stehenden Offizier. Ihnen gegenüber war die leichte Garde des Königs zu sehen, dann – analog zu O-2 und Platte 13 im unteren Register – der König selbst in seinem Prunkwagen. Hinter dem Wagen hat Flandin noch ein Pferd gezeichnet (Abb. 9) und will Botta

⁷² Vgl. Reade 1976, 99 “siede? (E)”; Franklin 1994, 263.

⁷³ Botta 1850, 145.

⁷⁴ Der Zipfel fehlt gelegentlich, z.B. bei den nach links gerichteten Figuren auf den Platten O-2 und 8. Daß die assyrischen Künstler wirklich differenzieren wollten und hier mehr als ein Kopierfehler vorliegt, scheint mir fraglich. Botta, der die Tracht der Figuren sonst recht genau beschreibt, scheint den Unterschied nicht registriert zu haben.

⁷⁵ Reade hat als erster darauf hingewiesen, daß diese Schwerter in den bei Lachisch erbeuteten die beste Parallele haben (1976, 99f; vgl. Franklin 1994, 264).

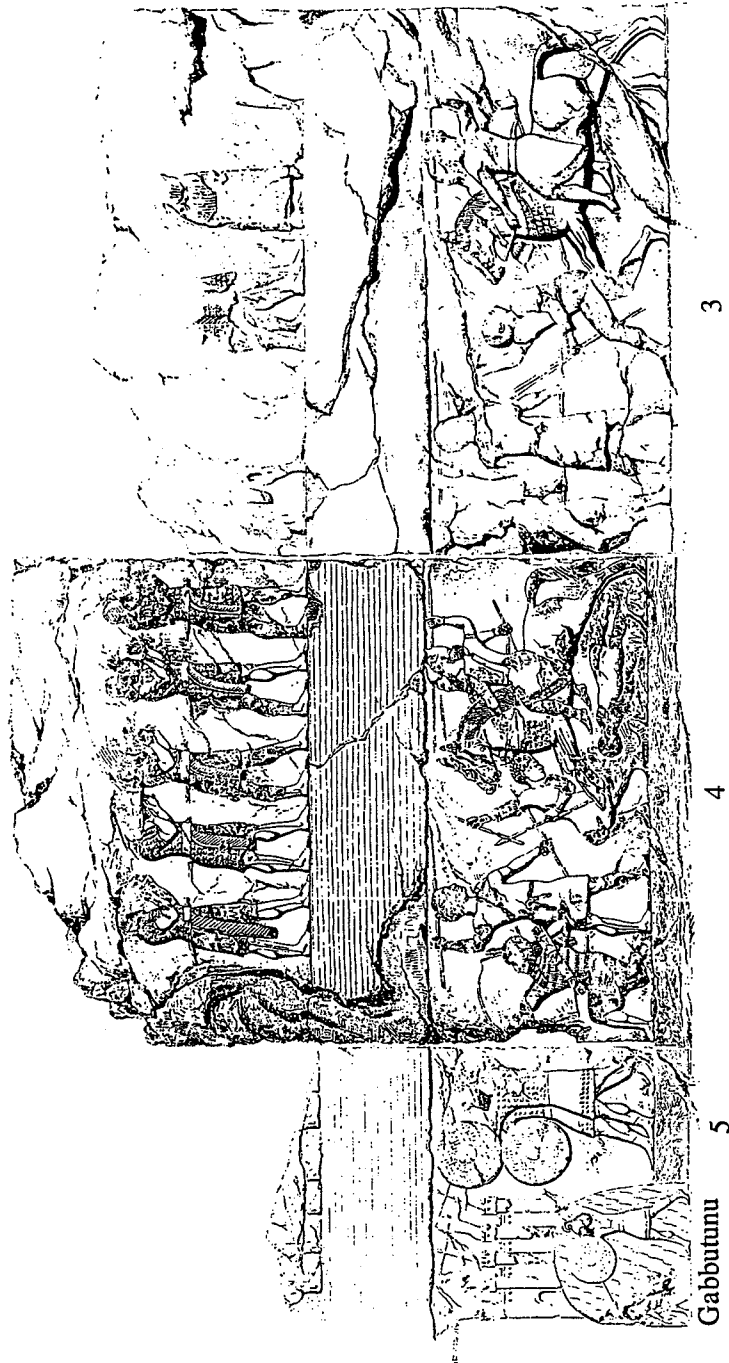


Abb. 8

einen Reiter erkannt haben. Reade dachte an einen zweiten Wagen,⁷⁶ doch verdient Bottas These wegen einer Parallele in Raum 2 (II), die unserer Rekonstruktion auf Abb. 10 zugrundegelegt ist, den Vorzug.⁷⁷ Die letzte Platte schließlich war ganz zerstört (vgl. Abb. 3). So bleibt das Ende der Szene offen. Denkbar wäre eine Darstellung weiterer Kavalleristen oder evtl. Wagen von der Art, wie sie bei Sanherib dann in der Umgebung des Königs (aber nicht auf gleichem Niveau) dargestellt wurden. Platte 1 dürfte ohnehin oft durch den linken Türflügel von Porte E verdeckt und so von untergeordneter Bedeutung gewesen sein.⁷⁸

3. *Hypothetische Rekonstruktion der zerstörten Schlußszene (Platten 5-1, oberes Register): Wegführung von erbeutetem Kultstatuar?*

Die Schlußszene des oberen Registers ist so zerstört, daß sie bisher nur selten beachtet worden ist. Platte 4 (Abb. 8) läßt eindeutig nur erkennen, daß es sich bei den nach rechts Schreitenden nicht um Feinde, sondern um assyrische Soldaten handelt. Diese haben beide Hände in Brusthöhe erhoben. Der Gestus läßt sich theoretisch entweder als Akklamation vor dem König oder als Wegtragen von Beutegut verstehen, doch finden sich für ersteres vor Assurbanipal keine Parallelen.⁷⁹ Außerdem zeigt eine gerade Doppellinie über den Händen des zweiten Soldaten von links auf Platte 4, daß der Mann eine Art Tablett vor sich trägt. Die Kommentatoren begnügen sich bei ihrer Beschreibung in der Regel mit dem ganz allgemeinen Hinweis, assyrische Soldaten trügen hier Beutegut aus der auf den Platten 8-6 dargestellten Stadt weg, um es dem assyrischen König vorzuführen.⁸⁰

Was man sich unter diesem Beutegut genauer vorzustellen habe, ist schwer zu sagen. Nur der Ausgräber P. E. Botta wagte bei der Deutung der Figuren von Platte 4 eine Hypothese:

“Cinq personnages marchant à la suite les uns des autres, tous vêtus de la même manière et dans la même attitude. Ils portent une tunique couverte de rangées de plaques carrées, et tiennent sur leurs deux mains des objets qui sans aucun doute sont des représentations de villes conquises.”⁸¹

Wie oft in der wissenschaftlichen Diskussion soll das “sans aucun doute” die Vertrautheit des Schreibenden mit seinem Gegenstand demonstrieren und zugleich das Fehlen positiver Argumente maskieren. Die These Bottas ist aber

⁷⁶ Reade 1979a, 82.

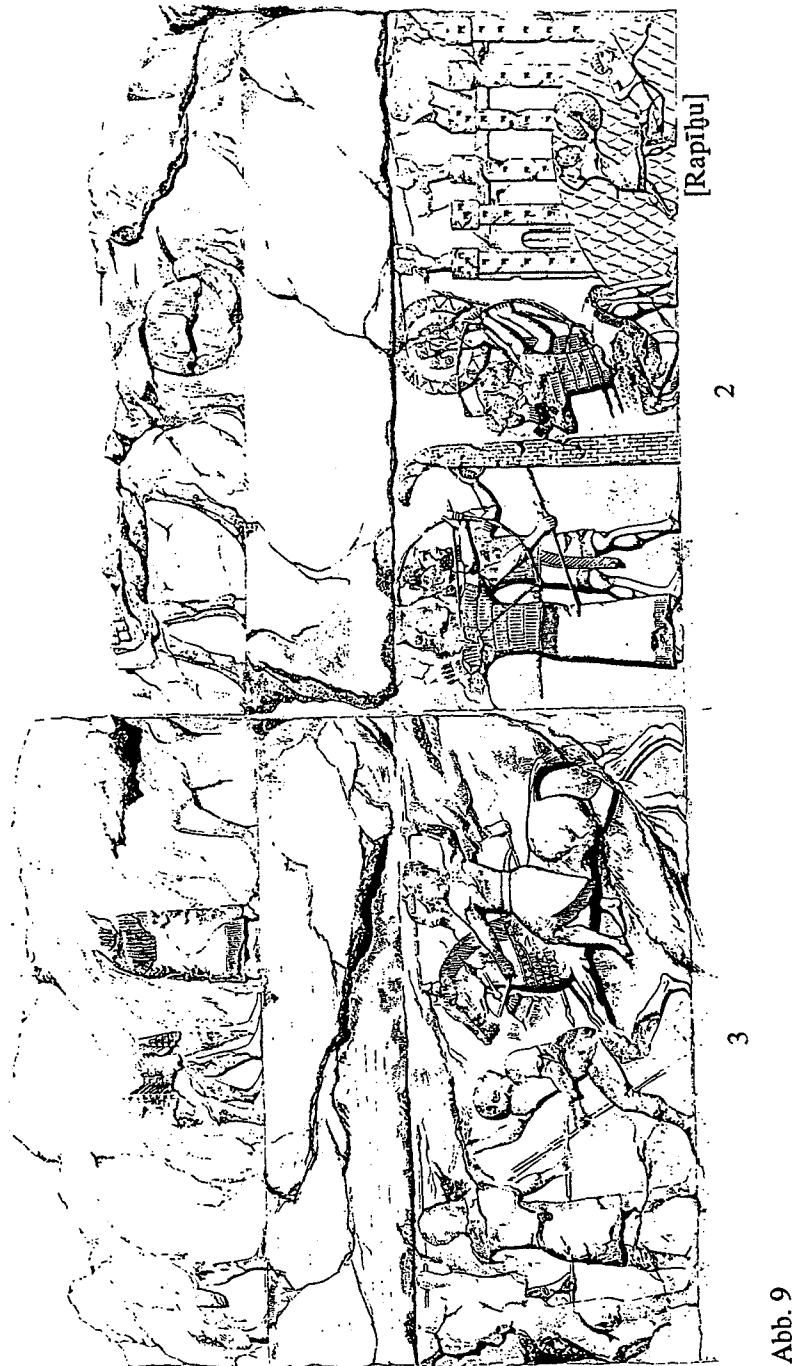
⁷⁷ Vgl. Botta/Flandin 1849a, Pl. 53 unten.

⁷⁸ Vgl. Franklin 1994, 264.

⁷⁹ Vgl. Barnett 1976, Pl. 68.

⁸⁰ Vgl. Reade 1979a, 82; Franklin 1994, 263. Bei Albenda 1986, 83 findet sich nicht einmal der Versuch einer Interpretation.

⁸¹ Botta 1850, 143.



kaum haltbar, weil Stadtmodelle auf Reliefs Sargons II. und anderswo in aller Regel von Fremden als Geschenke für den assyrischen König gebracht werden.⁸² Nur ein einziges Mal trägt in einem völlig anderen Kontext ein assyrischer Eunuch ein Stadtmodell in den Händen.⁸³ Botta hatte eine derartige Darstellung schon 1843 auf einem der allerersten von ihm entdeckten Reliefs vorgefunden und es damals als Kästchen oder Käfig ("un coffret ou une cage"⁸⁴) mißdeutet. Später hat er dies als Anfängerfehler entschuldigt.⁸⁵ Er dürfte nicht zuletzt unter dem Eindruck dieses Faux-pas zu seiner Deutung der uns interessierenden Szene gekommen sein.

Ein Vergleich mit sonstigen Darstellungen Sargons II., die den Abtransport von Beutegut zeigen, ist durch den Umstand erschwert, daß mögliche Parallelen auch nicht besser erhalten sind.⁸⁶ Wir haben uns also an ähnliche Szenen aus anderen neuassyrischen Palästen zu halten, die allerdings auch keine ganz strikten Parallelen bieten.⁸⁷ Eine Durchsicht aller in Frage kommenden Darstellungen⁸⁸ führt zu folgenden Ergebnissen:

1. Wo auf den erhaltenen Reliefs Tiglatpilesers III. die Wegführung von Beutegut durch assyrische Soldaten dargestellt ist, handelt es sich um erbeutetes *Kultstatuar*. Dieses wird wegen seiner Größe jeweils von paarweise operierenden Viererteams mit Hilfe von Stangen oder Podesten auf den Schultern getragen. Die Hände der Soldaten sind deshalb wie auf unserem Relief *in Schulterhöhe* hochgehoben, doch bleibt zwischen zwei Trägerpaaren jeweils ein größerer Abstand frei.⁸⁹ Paarweise auseinandergezogene Viererteams finden sich auch noch auf Reliefs von Sanherib, auch dort wird jeweils Kultstatuar mit Hilfe von Schulterstangen weggetragen.⁹⁰ Einmal ist ein Zweierteam bezeugt.⁹¹
2. Den Abtransport nicht-kultischer Beute durch assyrische Soldaten zeigen verschiedene Reliefs aus den Palästen von Sanherib und Assurbanipal.⁹² Dabei fällt auf, daß die ver-

⁸² Vgl. dazu vorläufig Uehlinger 1987, 166ff.

⁸³ Albenda 1986, 177, fig. 37 (von Court VIII = Facade n)

⁸⁴ Botta 1843, 68 = 1845, 8.

⁸⁵ Vgl. Botta 1850, 94: "un objet que, novice encore à l'époque de mes premières découvertes, j'avais pris pour une cage, mais qui est évidemment la représentation d'une petite forteresse ou d'une ville conquise. Nous en verrons beaucoup de semblables."

⁸⁶ Vgl. etwa Botta/Flandin 1849a, Pl. 55 oben.

⁸⁷ Die trefflichste Parallele Layard 1849, Pl. 73 (= Paterson 1915, Pl. 13) ist genau im Schulterbereich der Beuteträger zerstört.

⁸⁸ Aus Raumgründen beschränke ich mich hier auf die wichtigsten Ergebnisse des Vergleichs; seine detaillierte Durchführung muß einer Monographie vorbehalten werden.

⁸⁹ Vgl. Barnett/Falkner 1962, Pl. 7 (Babylon) und 92f (Gaza).

⁹⁰ Vgl. Layard 1849, Pl. 75 (= Paterson 1915, Pl. 80); Layard 1853, Pl. 50 (= Paterson 1915, Pl. 38; Aschkelon).

⁹¹ Layard 1853, Pl. 30 (= Paterson 1915, Pl. 91; Westfeldzug?).

⁹² Vgl. Layard 1849, Pl. 74 (= Paterson 1915, Pl. 7; Möbel und Waffen aus Phönizien); Paterson 1915, Pl. 71 (Waffen, metallene Kult[?]-ständer, ein Thron aus Lachisch);

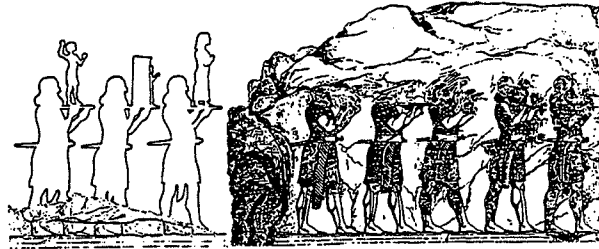


Abb. 10

schiedenen Soldaten eines Zuges jeweils sehr variable Armhaltungen zeigen, entsprechend der von ihnen getragenen unterschiedlichen Gegenstände, an deren Variierung den Reliefs gelegen ist. *Keine einzige Darstellung des Abtransports von Zivilbeute zeigt eine ganze Reihe von Soldaten mit ähnlich identischer Armhaltung wie unser Relief.*

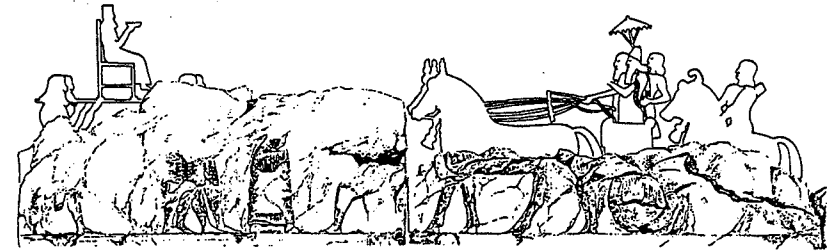
3. Vergleichbar stereotype Reihen finden sich nur noch auf drei Reliefs Sanheribs, von denen zwei mit Sicherheit, eines wahrscheinlich den Abtransport von Kultstatuar zeigt, wobei es sich hier um *kleinere Statuen* handelt, die jeweils auf *tablettähnlichen Sockeln* von *einzelnen Soldaten* in Hüft-, Brust- oder Schulterhöhe getragen werden.⁹³

Fazit: Die Stereotypie der Armhaltung, die auf das Tragen eines tablettartigen Gegenstands in Schulterhöhe weist, legen den Schluß nahe, daß die Platten 5-3 ursprünglich die Wegführung von relativ kleindimensioniertem Kultstatuar aus der auf den Platten 6-8 dargestellten Stadt zeigten (vgl. den Rekonstruktionsversuch *Abb. 10⁹⁴*). Damit stehen wir vor der Frage, ob sich diese Stadt namentlich identifizieren läßt.

Layard 1853, Pl. 46 (= Paterson 1915, Pl. 83f; phönizische Möbel); Barnett 1976, Pl. 29 (babylonische Waffen), 60 (elamitische Waffen), 66 (Waffen, Metallgefäße, ein Thron aus Hamanu), 67 (Möbel aus Din-Šarri).

⁹³ Layard 1849, Pl. 18 (= Paterson 1915, Pl. 39; Westfeldzug), 30 (= Paterson 1915, Pl. 91; Westfeldzug?) und das in Anm. 87 genannte Relief.

⁹⁴ Die Einzelheiten der Rekonstruktion sind in unterschiedlichem Grade hypothetisch. Die Darstellung des königlichen Wagens und seiner Umgebung orientiert sich an dem in Anm. 77 genannten Relief und kann auch in den Details hohe Wahrscheinlichkeit beanspruchen. Der Kultstatuentransport ist als solcher fast ebenso wahrscheinlich. Dagegen kann die Rekonstruktion der einzelnen Kultstatuen, von denen keine Details erhalten sind, natürlich nur eine global plausible Möglichkeit skizzieren. Folgende Beobachtungen und Prinzipien liegen der Zeichnung zugrunde: 1. Bei der vordersten Gruppe nach dem Beamten handelt es sich offenbar um ein Trägerteam (paarweise Darstellung und größerer Abstand), das deshalb ein etwas größeres Kultbild tragen dürfte, hier in Anlehnung an die in Anm. 89 genannte Darstellung (Gaza, Tiglatpileser III.) als Sitzstatue einer Hauptgottheit rekonstruiert. 2. Dahinter folgen Einzelträger in knappem Abstand, die je auf einem Tablett oder Sockel plazierte kleinere Statuen halten (Parallelen dazu auf Reliefs Sanheribs). Um die Grenzen zwischen den erhaltenen Platten und der hypothetischen Rekonstruktion nicht zu verwischen, sind Statuenkonturen nur bei der linken Platte ausgezogen. 3. Für die hier gezeichneten drei Statuen bin ich von drei möglichst plausiblen Varianten ausgegangen: männlicher, schlagender Gott (links), brüstestützende Göttin (rechts), wie sie gleichzeitig als Rundskulptur in Ammon und Megiddo, auf einem Siegel aus Lachisch und als ammonitische und jüdische Terrakottafigurinen bezugt ist



4. Historische Einordnung: die Wegführung der Götter von Samaria

Das Problem der historischen Identifikation der auf den assyrischen Palastreliefs dargestellten Feldzüge ist in den vergangenen 150 Jahren immer wieder diskutiert worden. Im Blick auf die 'historisch-narrativen' Reliefs von Ḥoršābād/Dūr-Šarrukīn stehen sich in der neueren Literatur zwei Grundpositionen gegenüber: Beide rechnen mit einer primär geographischen Anordnung, wonach Feldzüge in unterschiedliche 'Weltteile' (Westen, Urartu, Zagros, Babylonien) nicht gleichzeitig in einem Saal dargestellt wurden, sondern ein Saal immer nur eine Region betraf. Während eine Gruppe von Kommentatoren aber davon ausgeht, daß in einem Saal jeweils nur eine Kampagne bzw. die Operationen eines einzigen *palū* dargestellt wurden (so M. el-Amin, J. E. Reade, I. J. Winter⁹⁵, P. Matthiae), rechnen andere mit der Möglichkeit eines Nebeneinanders verschiedener Feldzüge in dieselbe Region in ein und demselben Saal (so H. G. Güterbock⁹⁶, M. Wäfler, N. Franklin). In bezug auf die Reliefs von Saal 5 (V) will die eine Gruppe nur Ereignisse des Feldzugs von 720 vC (Koalition um Ilu/Jaubi'di von Hamat, Rapiḫu, Gaza und Phönizien) dargestellt sehen, wogegen die andere auch den Feldzug des 712 vC nach Aschdod berücksichtigt glaubt.

4.1. Franklins Behauptung: "These reliefs are a synopsis of all Sargon's western campaigns from 722 B.C.E. to ca. 709 B.C.E., as are the Annals, Summary Inscriptions, and the Pavement Inscriptions"⁹⁷ überspannt den Bogen mit Sicherheit. Diskutabel ist allein der Bezug auf den Aschdod-Feldzug von 712 vC. Dafür werden zwei Argumente angeführt: die geographische Lage der inschriftlich identifizierten Städte Amqarruna und Gabbutunu nahe bei

(vgl. Uehlinger 1997b: Fig. 31-35), kleine Gottheit in einem Terrakottaschrein (wie auf dem genannten Gaza-Relief Tiglatpileasers III., vgl. dazu die in Uehlinger 1997b diskutierten Schreine aus der EZ II A-C).

⁹⁵ Winter 1981, bes. 26.

⁹⁶ Güterbock 1957, bes. 68 mit Anm. 38.

⁹⁷ Franklin 1994, 271.

Aschdod⁹⁸ und die hypothetische Identifikation der großen Stadt der Platten 6-7 (unteres Register) mit Aschdod.⁹⁹ Beide Argumente sind schwach: Gabbutunu ist kaum mit dem biblischen Gibbeton identisch,¹⁰⁰ und Amqarruna/Ekron lag weder für den einen Feldzug nach Gaza und Rapīḫu noch für den anderen nach Aschdod einfach am Weg. Die Hauptstraße führte von Afek aus nach Süden in die Nähe der Küste, d.h. fast 10 km an Ekron vorbei *über* Aschdod *nach* Gaza. Ekron legte sich als Station nur nahe, wenn das Territorium von Aschdod (und Aschkelon) *umgangen* werden sollte, was 720 vC offenbar geschehen ist. Die Identifikation der großen Stadt mit Aschdod schließlich beruht, wie oben gezeigt¹⁰¹, auf falschen Voraussetzungen.¹⁰²

Alles spricht m.E. dafür, beide Register von Raum V prinzipiell und ausschließlich mit dem Feldzug von 720 vC zu verbinden: Die bewegten Feldschlachten und zwei oder drei Stadteroberungen im oberen Register passen vorzüglich zur Zerschlagung der Koalition um Ilu/Jaubi'di von Hamat.¹⁰³ Die Darstellungen im unteren Register stellten Folgeoperationen in Syrien und Phönizien und den Feldzug nach Philistäa dar. Hier lassen sich Rapīḫu, Gabbutunu und ihre nubischen Verteidiger ebenso wie Gaza und die Gefangennahme Ḫanuns überhaupt nur im Zusammenhang mit 720 vC verstehen. Die Eroberung von Amqarruna/Ekron ist im Kontext dieses Feldzuges plausibler als 712 vC.¹⁰⁴ Schließlich hat J. Reade darauf hingewiesen, daß der im unteren Register mindestens zweimal dargestellte Sargon nur 720 vC selbst in Philistäa war, wogegen der Feldzug von 712 vC unter der Führung des Turtannu stand.¹⁰⁵ In den Königsinschriften wird selbstverständlich auch der letztere Feldzug unter

⁹⁸ Wäfler 1975, 28-31, im Anschluß an Tadmor 1958, 83 und Anm. 243.

⁹⁹ Franklin 1994, 269f.

¹⁰⁰ S.o. Anm. 51.

¹⁰¹ S.o. Anm. 55.

¹⁰² Na'amans Urteil ist deshalb zuzustimmen: "there is no conclusive evidence that episodes of the 712 B.C.E. Assyrian campaign against Ashdod are depicted on the lower walls of Room V of Sargon's palace at Khorsabad" (1994, 242).

¹⁰³ Reade 1976, 100f.

¹⁰⁴ Die Eroberung Ekrons ist kürzlich aus ganz anderen Gründen, nämlich im Zusammenhang mit einer Reevaluation von K.6205+, ins Jahr 712 vC datiert worden, vgl. Galil 1995a, bes. 325. Das Problem der historischen Einordnung dieses Textes und der Identifikation der neben Azeka genannten philistäischen Stadt muß hier offengelassen werden, vgl. aber Na'aman 1994, 245-247. Man beachte immerhin, daß die Darstellung von Ekron in keiner Weise der dramatischen Schilderung der Stadt von K.6205+ entspricht.

¹⁰⁵ Ebd. 101.

das königliche *anāku* subsumiert. Die Reliefs waren in dieser Beziehung zurückhaltender.¹⁰⁶

4.2. Die Koalition von 720 vC bestand aus Truppen von Arpad, Šimirra, Hamat, Damaskus und Samerīna/Samaria.¹⁰⁷ Ilu/Jaubi'di von Hamat versammelte diese nicht etwa in seiner Hauptstadt, sondern in Qarqar. Die ausführlichste Darstellung der Ereignisse dürfte – vom nicht erhaltenen Gottesbrief abgesehen¹⁰⁸ – ursprünglich in den Annalen gestanden haben, die ja u.a. auch in Raum 5 (V) zu lesen waren. Der einschlägige Abschnitt stand ursprünglich auf den Platten 24 und 23.¹⁰⁹ Er hat sich aber weder dort noch in Saal 2 (II) erhalten, wo Botta die beiden kurzen Eckplatten 4-5 weitgehend zerstört vorfand.¹¹⁰ Auf rund 26 Kurzzeilen muß hier "vom Aufstand des Ilubi'di von Amattu und seiner Niederschlagung...sehr ausführlich und detailliert berichtet worden sein. (...) Außerdem ist zu vermuten, daß, wenn überhaupt in den Annalen, dann hier von der Eroberung all der Städte berichtet wurde, die durch die Reliefbeischriften des Saales V namentlich bezeichnet werden."¹¹¹

Die besterhaltene Schilderung der Zerschlagung des Aufstands um Ilu/Jaubi'di von Hamat steht in der Großen Prunkinschrift:¹¹²

³³ Was Jaubi'di von Hamat (angeht), einen aus dem niederen Volk (*šāb ḫupšī*), dem der Thron nicht zustand, einen bösen Hethiter, so sann sein Herz auf die Königsherrschaft über das Land Hamat. Die Städte Arpad, Šimirra, Hamat, Damaskus und Samerīna ³⁴ brachte er gegen mich zum Aufstand, stellte Einmütigkeit (unter ihnen) her und rüstete zur Schlacht. Ich bot die Heeresmassen Assurs auf, umzingelte ihn mitsamt seinen Kämpfern in seiner Lieblingsstadt Qarqar ³⁵ und nahm diese ein. Qarqar verbrannte ich mit (dem Feuergott) Gira, ihm selbst zog ich die Haut ab.

ina qereb ālāni šunūti bēl ḫiṭṭi aduk

In jenen Städten tötete ich, wer sich schuldig gemacht hatte,

und stellte den Frieden wieder her. 200 Streitwagen und 600 Reiter ³⁶ hob ich unter den Leuten des Landes Hamat aus und gliederte sie in meine königliche Kerntruppe ein.

Dieser Darstellung zufolge hat Sargon 720 vC zunächst *Qarqar* erobert und dann *in* den an der Koalition beteiligten Städten (*ina qereb ālāni šunūti!*) die

¹⁰⁶ Vgl. ebd. 99 den Hinweis auf das ganz ungewöhnliche Fehlen des Königs auf der Darstellung der Beuteinspektion von Kišešlu im Saal 14 (XIV), das seinen Grund darin hat, daß jener Feldzug tatsächlich unter Führung eines hohen Offiziers stand.

¹⁰⁷ Die sog. Assur Charter nennt neben Hamat nur die beiden 'großen' Verbündeten Arpad und Samerīna (Saggs 1975, 14f).

¹⁰⁸ Es sei denn, K.6205+ (s.o. Anm. 104) sei ein Fragment daraus.

¹⁰⁹ S.o. Anm. 41.

¹¹⁰ Botta 1850, 120.

¹¹¹ Fuchs 1994, 314.

¹¹² Vgl. ebd. 200-202.345.

Schuldigen getötet. Dies dürfte die Eroberung jener Städte gleichfalls voraussetzen. Nach der Schlacht von Qarqar kann es nicht Sargons Priorität gewesen sein, als erstes die nordsyrischen Städte Arpad und Šimirra zu bestrafen oder nach Hamat zurückzukehren, zumal dessen Rädelsführer in Qarqar gefangen genommen wurde. Der Weg führte vielmehr nach Süden (nach Damaskus und Samaria), ja schließlich bis nach Gaza und Rapiḫu. Läßt sich dieses Szenario – es ist unvollständig, aber wir haben kein besseres – mit den Reliefs von Raum 5 (V) korrelieren?

4.3. N. Franklin¹¹³ hat jüngst vorgeschlagen, in der Stadt der Platten 6-8 des oberen Registers eine Darstellung von Samaria zu erkennen. Leider konnte sie dafür nur sehr vage Argumente beibringen. Ihr erstes Raisonement: das obere Register zeige eine Wagenschlacht, Wagen seien vermutlich gegen Wagen eingesetzt worden, und Samaria habe – inschriftlich belegt – eine bedeutende Wagenstreitmacht besessen, ist methodologisch fragwürdig, weil es ganz am Bild vorbei argumentiert,¹¹⁴ aber auch sachlich für die Identifikation der Stadt unbrauchbar. De facto hatten selbstverständlich nicht nur die Samarier, sondern auch die anderen Verbündeten, allen voran Hamat, ihr Streitwagenkontingent (vgl. nur die oben zitierte Prunkinschrift).¹¹⁵ Ein Identifikationskriterium läßt sich von daher keinesfalls gewinnen. Treffender ist Franklins Beobachtung, die Schwerter der Verteidiger auf den Platten 13-8 seien wie die von Sanherib in Lachisch erbeuteten deutlich geschwungen.¹¹⁶ Aber auch dieses Argument würde nur dann zu einer zwingenden Identifikation führen, wenn gezeigt werden könnte, daß andere Verbündete der Koalition derartige Schwerter nicht kannten und es sich um eine charakteristisch israelitisch-judäische Waffe handelte.¹¹⁷ Die Kleidung der Verteidiger, besonders der Zipfelschurzrock, kommt derjenigen der Judäer auf den Lachisch-Reliefs zweifellos recht nahe. Der Wickelturban ist aber ein anderer, auf Reliefs Sargons II. generell typisch für Syrophönizier,¹¹⁸ und auch der spitzelliptische Schild hat weder in Lachisch noch sonstwo in Südpalästina eine Parallele. Die einzigen nicht nach der Konvention des 9. Jhs. dargestellten Israeliten(?) des späten 8. Jhs. sind die drei

¹¹³ Franklin 1994, 264, 271.

¹¹⁴ Der assyrischen Bilddarstellung, die hier nicht Tatsachen, sondern Ideologie spiegelt, ist offensichtlich daran gelegen zu zeigen, daß nur die assyrischen Sieger über Streitwagen und Kavallerie verfügten.

¹¹⁵ Vgl. auch die Aufstellung von Becking 1992, 41f.

¹¹⁶ S.o. Anm. 75.

¹¹⁷ Man beachte, daß ein an der Rampe zum Ischtartempel in Ninive dargestellter, vermutlich judäische Gardist aus der Zeit Sanheribs (Paterson 1915, Pl. 99 rechts) kein geschwungenes Schwert trägt.

¹¹⁸ Wäfler 1975, 110 spricht übertreibend sogar von einer "Standardkopfbedeckung für Fremde schlechthin".

Männer auf der Stadtmauer von ^{uru}Gazru/Gezer auf einem Relief Tiglatpilesers III., von dem nur Layards Originalzeichnung bekannt ist.¹¹⁹ In Ermangelung besseren Vergleichsmaterials gibt es vorderhand keine Möglichkeit, die These Franklins allein aufgrund von Tracht und Bewaffnung zu verifizieren oder zu falsifizieren.

B. Becking hat Franklins Vorschlag jüngst widersprochen und dagegen die These gestellt, die Stadt der Platten 6-8 sei mit Hamat zu identifizieren, weil Hamat und nicht Samaria in der Koalition von 720 vC die führende Rolle gespielt habe.¹²⁰ Diese These ist methodologisch unbefriedigend, weil sie sich allein auf Episode 3 des oberen Registers konzentriert und sie vom vorausliegenden Kontext isoliert. Sachlich widerspricht sie der expliziten Aussage der Annalen und der Großen Prunkinschrift, wonach Sargon II. die Koalition nicht in Hamat, sondern in Qarqar geschlagen habe.

In keiner der Inschriften Sargons verlautet zudem etwas davon, daß er Kultstatuar aus Hamat oder Qarqar erbeutet hätte.¹²¹ Von einer solchen Maßnahme wird in den erhaltenen Inschriften Sargons auffällig selten berichtet. Den erhaltenen Quellen zufolge waren während der ganzen Regierungszeit Sargons nur vier Städte davon betroffen: Samaria (s.o. 1.2.), Muṣaṣir in Urartu (714 vC),¹²² Aschdod (712 vC),¹²³ Dur-Jakin und Umgebung in Südbabylonien (707 vC).¹²⁴ Von diesen Städten kommt nur Samaria für eine Identifikation mit der in Raum 5 (V) dargestellten Szene in Frage.

Greifen wir auf die Beschreibung des oberen Registers (oben 2.4.) zurück, wo wir von drei Stadteroberungsszenen ausgegangen waren, so ergeben sich zwei alternative Möglichkeiten für die Identifikation der drei Städte: entweder, bei Beschränkung auf das Szenario der Annalen,

Stadt I	Stadt II	Stadt III
Qarqar	Damaskus	Samaria

oder, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Damaskus offenbar nur eine – eher beiläufig genannte – Zwischenstation darstellte, der inschriftlich dokumentierten Hinweise auf Baumaßnahmen in Hamat und Samaria, die vorauslaufende Eroberungen voraussetzen, sowie deren Erhebung zu Provinzhauptorten,

¹¹⁹ Barnett/Falkner 1962, Pl. 62. Wäfler 1975, 23-27 behandelt die Darstellung unter der Rubrik "Philister".

¹²⁰ Becking 1997.

¹²¹ Das Fehlen von Ann. Z. 26-52 bedeutet hier natürlich einen erheblichen Unsicherheitsfaktor.

¹²² Prunk Z. 74-76 (Fuchs 1994, 214f.347). Vgl. auch die detaillierte Aufstellung im Gottesbrief, dazu Mayer 1984.

¹²³ Ann. Z. 251f, Prunk Z. 104-107 (Fuchs 1994, 134.326, 220f.348).

¹²⁴ Nimrūd Prisma vi 50-62: Gadd 1954, 186f.

Stadt I
Qarqar

Stadt II
Hamat

Stadt III
Samaria.

In beiden Fällen stellt die Identifikation von Stadt III mit Samaria die beste Option dar, an die die im unteren Register folgenden Darstellungen der Schlacht bei Rapiḫu und der Gefangennahme Ḫanuns von Gaza sowohl historisch-chronologisch kohärent als auch geographisch sinnvoll anschließen. Die Bestrafung der Schuldigen von Šimirra und Arpad dürfte in den Episoden 7-8 des unteren Registers dargestellt bzw. darunter subsumiert worden sein.

Unsere Beobachtungen konvergieren nach Abwägung aller dokumentierten Alternativen in der *Identifikation von Stadt III mit Samaria*. Sie allein trägt sowohl dem ganzen Bildkontext von Saal 5 (V), der historisch-geographischen Logik als auch einem besonderen Detail der inschriftlichen Überlieferung Rechnung: der Deportation von Kultstatuar aus jener Stadt.

4.4. Das Prisma aus Nimrūd/Kalḫu (s.o. 1.2.) verbindet die Wegführung von Kultstatuar aus Samaria mit Ereignissen, die in den Annalen ins Akzessionsjahr (722 vC) datiert werden. Im einschlägigen Annalenpassus¹²⁵ ist von einer Götterdeportation aber nicht die Rede. Da die Anordnung der Reliefs und die Verteilung der Inschriften auf den über dreißig Platten des Saales schon in der Planungsphase koordiniert werden mußten, wobei die Bilder nicht mit dem ganzen Annalenteil, sondern nur mit dem des 2. *palū* zu verbinden waren, ist anzunehmen, daß die Wegführung von Kultstatuen aus Samaria im nicht erhaltenen Passus der Annalen erwähnt wurde, der von der Niederschlagung des Aufstandes und der Bestrafung der Verbündeten handelte. Daß in der Großen Prunkinschrift nichts über die Wegführung von Kultstatuar aus Samaria gesagt wird, muß angesichts des summarischen Charakters jener Inschrift nicht überraschen. Auffälliger ist die Fehlkorrelation bzw. Konflation der Ereignisse mit Textbausteinen des Akzessionsjahres im Prisma von Nimrūd/Kalḫu.

Daß Sargon die Götter von Samarien zweimal (722 und 720 vC) deportiert haben sollte, ist angesichts der Tatsache, daß es sich um eine außergewöhnliche, relativ selten praktizierte Maßnahme handelte, ganz unwahrscheinlich. Die 'Fehlleistung' des Prismas ist unschwer zu erklären: Erstens handelt es sich um eine primär geographisch, nicht chronologisch organisierte Inschrift, die an der exakten Chronologie der Ereignisse, zumal aus einem beträchtlichen zeitlichen Abstand, nicht mehr interessiert ist. Zweitens hat es mit Sargons Akzessionsjahr ohnehin seine besondere Bewandnis: Im Anschluß an die grundlegende Studie von H. Tadmor¹²⁶ gehen heute so divergierende Rekonstruk-

¹²⁵ S.o. Anm. 22.

¹²⁶ Tadmor 1958, bes. 30-32.

tionen wie die von S. Timm¹²⁷, N. Na'aman¹²⁸, B. Becking¹²⁹ und G. Galil¹³⁰ davon aus, daß eine Eroberung Samarias im knapp zweieinhalb Monate dauernden Akzessionsjahr Sargons nicht stattgefunden haben und unter historischem Gesichtspunkt nur die Eroberung von 720 vC Sargon zugeschrieben werden kann.¹³¹ Entweder hat Sargon eine noch unter der Regierung seines Vorgängers eingetretene Eroberung usurpiert, oder er hat die Eroberung von 720 vC in den Annalen aus ideologischen Gründen ins Akzessionsjahr vorverlegt. Die Wegführung der Götter von Samarien dürfte jedenfalls nach Abwägung der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Quellen ins Jahr 720 vC zu datieren sein. Die hier vorgetragene Deutung der Reliefs im oberen Register von Saal 5 (V) verträgt sich mit allen in der jüngeren Literatur vorgeschlagenen Rekonstruktionen des Falls von Samaria.

Die Eroberung Samarias hat in den Annalen Sargons II. durch ihre Platzierung im Akzessionsjahr eine ganz grundlegende Bedeutung für das Selbstverständnis der Herrschaft dieses Königs bekommen. Von welchem Jahr an sie die offizielle Darstellung der Herrschaft Sargons eröffnete, wissen wir mangels unterschiedlicher Annalenrezensionen nicht, ebenso wenig, was genau den Anstoß zu dieser Exaltation Samarias gegeben hat. Ihr entspricht jedenfalls die so prominente Wiedergabe der Eroberung und der Wegführung der Kultstatuen Samarias im Bild, das den eigentlichen Höhepunkt der Reliefs von Saal 5 (V) darstellt.

¹²⁷ Timm 1989/90: erste Eroberung Samarias durch Salmanassar im Jahr 725 vC, zweite Eroberung durch Sargon im Jahr 720 vC.

¹²⁸ Na'aman 1990: erste Eroberung im Akzessionsjahr Salmanassars (727 vC), Gefangennahme Hoseas 722 vC und Beginn der Belagerung, zweite Eroberung Samarias durch Sargon 720 vC.

¹²⁹ Becking 1992, 21-25, 34-45, 53: erste Eroberung Samarias durch Salmanassar V. im Jahr 723 vC, zweite Eroberung durch Sargon II. im Jahr 720 vC.

¹³⁰ Galil 1995: Beginn der Belagerung unter Salmanassar 722 vC, Eroberung Samarias durch Sargon 720 vC. Die Monographie desselben Autors von 1996 war mir noch nicht zugänglich.

¹³¹ Die Hypothese von Hayes/Kuan 1991, die mit vier (!) verschiedenen, in einem Zeitraum von wenigen Jahren aufeinanderfolgenden Eroberungen Samarias rechnet, hat a priori wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Literatur

El-Amin, Mahmud

- 1953 Die Reliefs mit Beischriften von Sargon II. in Dûr-Sharrukîn: Sumer 9, 35-59.
 1954 Die Reliefs mit Beischriften von Sargon II. in Dûr-Sharrukîn. Aburteilung der gefangenen Könige (Saal VIII): Sumer 10, 23-42.

Albenda, Pauline

- 1982 Observations on Egyptians in Assyrian Art: BES 4, 5-23.
 1986 The Palace of Sargon King of Assyria. Monumental Wall Reliefs at Dur-Sharrukin, from Original Drawings Made at the Time of Their Discovery in 1843-1844 by Botta and Flandin ("synthèse" no. 22), Paris.

Anbar, Moshé

- 1990 Καὶ ποὺ εἰσὶν οἱ θεοὶ τῆς χώρας Σαμαρείας "et où sont les dieux de Samarie?": BN 51, 7-8.

Barnett, Richard D.

- 1976 Sculptures from the North Palace of Ashurbanipal at Nineveh (668-627 B.C.), London.

Barnett, Richard D. / Falkner, Margarete

- 1962 The Sculptures of Aššur-Našir-Apli II (883-859 B.C.), Tiglath-Pileser III (745-727 B.C.), Esarhaddon (681-669 B.C.) from the Central and South-West Palaces at Nimrud, London.

Becking, Bob

- 1992 The Fall of Samaria. An Historical and Archaeological Study (SHANE 2), Leiden.
 1997 Assyrian Evidence for Iconic Polytheism in Ancient Israel?, in: van der Toorn 1997 [im Druck].

Berlejung, Angelika

- 1996 Die Theologie der Bilder. Das Kultbild in Mesopotamien und die alttestamentliche Bilderpolemik unter besonderer Berücksichtigung der Herstellung und Einweihung der Statuen, Diss. theol. Heidelberg [überarbeitete Fassung demnächst in der Reihe OBO].

Botta, Paul Emile

- 1843 Lettres de M. Botta, sur ses découvertes [sic] à Ninive, à M. J. Mohl, à Paris: JA, juillet-août, 61-72.
 1845 Lettres de M. Botta, sur ses découvertes à Ninive, à M. J. Mohl, Paris (Nachdruck in einem Band).
 1850 Monument de Ninive. T. V, Paris (Nachdruck Osnabrück 1972).

Botta, Paul Emile / Flandin, Eugène

- 1849a Monument de Ninive. T. I-II: Architecture et sculpture, Paris (Nachdruck Osnabrück 1972).

- 1849b Monument de Ninive. T. III-IV: Inscriptions, Paris (Nachdruck Osnabrück 1972).

Caubet, Annie (dir.)

- 1995 Khorsabad, le palais de Sargon II, roi d'Assyrie (Louvre, conférences et colloques), Paris.

Cogan, Mordechai

- 1974 Imperialism and Religion: Assyria, Judah and Israel in the Eighth and Seventh Centuries B.C.E. Missoula, MT.

Dalley, Stephanie

- 1985 Foreign Chariotry and Cavalry in the Armies of Tiglath-Pileser III and Sargon II: Iraq 47, 31-48.

Dalman, Gustav

- 1906 Ein neu gefundenes Jahvebild: PJB 2, 44-50.

Davies, Graham I.

- 1991 Ancient Hebrew Inscriptions. Corpus and Concordance, Cambridge.

Dietrich, Manfred / Loretz, Oswald

- 1992 "Jahwe und seine Aschera". Anthropomorphes Kultbild in Mesopotamien, Ugarit und Israel. Das biblische Bilderverbot (UBL 9), Münster.

Edelman, Diana Vikander (ed.)

- 1995 The Triumph of Elohim. From Yahwisms to Judaisms (CBET 13), Kampen.

Franklin, Norma

- 1994 The Room V Reliefs at Dur-Sharrukin and Sargon II's Western Campaigns: Tel Aviv 21, 255-275.

Fuchs, Andreas

- 1994 Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad, Göttingen.

Gadd, Cyril J.

- 1954 Inscribed Prisms of Sargon II from Nimrud: Iraq 16, 173-201.

Galil, Gershon

- 1995a A new look at the "Azekah Inscription": RB 102, 321-329.
 1995b The Last Years of the Kingdom of Israel and the Fall of Samaria: CBQ 57, 52-65
 1996 The chronology of the kings of Israel and Judah (SHCANE 9), Leiden.

Güterbock, Hans Georg

- 1957 Narration in Anatolian, Syrian and Assyrian Art: AJA 61, 62-71.

Hadley, Judith M.

- 1989 Yahweh's Asherah in the Light of Recent Discovery, unpubl. PhD Diss., Cambridge.

- Hayes, John H. / Kuan, Jeffrey K.*
1991 The Final Years of Samaria (730-720 BC): *Biblica* 72, 153-181.
- Jacoby, Ruth*
1991 The Representation and Identification of Cities on Assyrian Reliefs: *IEJ* 41, 112-131.
- Keel, Othmar / Uehlinger, Christoph*
1992 Göttinnen, Götter und Gottessymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen (QD 134), Freiburg i. Br. – Basel – Wien 1997.
- 1994 Der Assyryerkönig Salmanassar III. und Jehu von Israel auf dem Schwarzen Obelisk: *ZKTh* 116,4 (FS A. Gamper), 391-420.
- Layard, Austen Henry*
1849 *Monuments of Nineveh From Drawings Made on the Spot*, London.
- 1853 *A Second Series of the Monuments of Nineveh*, London.
- Linder, Elisha*
1986 The Khorsabad Wall Relief: A Mediterranean Seascape or River Transport of Timbers?: *JAOS* 106 (1986) 273-281.
- Loretz, Oswald*
1994 Das "Ahnen- und Götterstatuen-Verbot" im Dekalog und die Einzigkeit Jahwes. Zum Begriff des Göttlichen in altorientalischen und alttestamentlichen Quellen, in: W. Dietrich / M. A. Klopfenstein (Hg.), *Ein Gott allein? JHWH-Verehrung und biblischer Monotheismus im Kontext der israelitischen und altorientalischen Religionsgeschichte* (OBO 139), Freiburg Schweiz & Göttingen 1994, 491-525.
- 1997 *Des Gottes Einzigkeit. Ein altorientalisches Argumentationsmodell zum "Schma Jisrael"*, Darmstadt.
- Matthiae, Paolo*
1995 *Da Nimrud a Khorsabad: storia di un modello tra progetto e realizzazione*, in: S. Mazzoni (ed.), *Nuove Fondazioni nel Vicino Oriente antico: realtà e ideologia*, Pisa, 29-45.
- 1996 *L'arte degli Assiri. Cultura e forma del rilievo storico (Storia e società)*, Roma.
- Mayer, Walter*
1984 *Sargons Feldzug gegen Urartu – 714 v. Chr.*, Berlin.
- Merlo, Paolo*
1994 *L'Ašerah di Yhwh a Kuntilet 'Ajrud: Rassegna critica degli studi e delle interpretazioni*: *SEL* 11, 21-53.

- Müller, Hans-Peter*
1992 *Kolloquialsprache und Volksreligion in den Inschriften von Kuntilet 'Ağrūd und Ĥirbet el-Qōm*: *ZAH* 5, 15-51.
- Na'aman, Nadav*
1990 *The Historical Background of the Fall of Samaria (720 BC)*: *Biblica* 71, 206-225.
- 1994 *Hezekiah and the Kings of Assyria*: *Tel Aviv* 21, 235-254.
- Niemann, Hermann Michael*
1993 *Herrschaft, Königtum und Staat. Skizzen zur soziokulturellen Entwicklung im monarchischen Israel (FAT 6)*, Tübingen.
- Olyan, Saul*
1988 *Ašerah and the Cult of Yahweh in Israel (SBL.MS 34)*, Atlanta, GA.
- Paterson, Archibald*
1915 *Assyrian Sculptures. Palace of Sinacherib*, The Hague.
- Pomponio, Francesco*
1993 *Adamma paredra di Rasap*: *SEL* 10, 3-7.
- von Rad, Gerhard*
1933 *Das Reich Israel und die Philister*: *PJb* 29, 30-41.
- Reade, Julian Edgeworth*
1976 *Sargon's Campaigns of 720, 716, and 715 B.C.: Evidence from the Sculptures*: *JNES* 35, 95-104.
- 1979a *Narrative Composition in Assyrian Sculpture*: *BaghM* 10, 52-110.
- 1979b *Ideology and Propaganda in Assyrian Art*, in: M.T. Larsen (ed.), *Power and Propaganda. A Symposium on Ancient Empires (Mesopotamia 7)*, Copenhagen, 329-343.
- Renz, Johannes / Röllig, Wolfgang*
1995 *Handbuch der althebräischen Epigraphik*, Darmstadt.
- Russell, John Malcolm*
1991 *Sennacherib's Palace Without Rival at Nineveh*, Chicago – London.
- Saggs, H.W.F.*
1975 *Historical Texts and Fragments of Sargon II of Assyria*: *Iraq* 37, 11-20.
- Sass, Benjamin*
1993 *The Pre-Exilic Hebrew Seals: Iconism vs. Aniconism*, in: ders. / Ch. Uehlinger (eds.), *Studies in the Iconography of Northwest Semitic Inscribed Seals (OBO 125)*, Freiburg Schweiz & Göttingen, 194-256.
- Schmitt, Götz*
1989 *Gabbutunu*: *ZDPV* 105, 56-69.

Schroer, Silvia

1987 In Israel gab es Bilder. Nachrichten von darstellender Kunst im Alten Testament (OBO 74), Freiburg Schweiz & Göttingen.

Spieckermann, Hermann

1982 Juda unter Assur in der Sargonidenzeit (FRLANT 129), Göttingen.

Tadmor, Hayim

1958 The Campaigns of Sargon II of Assur: A Chronological Study: JCS 12, 22-40, 77-100.

Thompson, R. Campbell

1940 A Selection from the Cuneiform Historical Texts from Nineveh (1927-32): Iraq 7, 85-131.

Timm, Stefan

1989/90 Die Eroberung Samarias aus assyrisch-babylonischer Sicht: WdO 20/21, 62-82.

van der Toorn, Karel (ed.)

1997 The Image and the Book: Iconic Cults, Aniconism, and the Veneration of the Holy Book in Israel and the Ancient Near East (CBET 21), Kampen [im Druck].

Uehlinger, Christoph

1987 "Zeichne eine Stadt ... und belagere sie!" Bild und Wort in einer Zeichenhandlung Ezechiels gegen Jerusalem (Ez 4f), in: M. Küchler / Ch. Uehlinger (Hg.), Jerusalem. Texte – Steine – Bilder (FS O. + H. Keel-Leu; NTOA 6), Freiburg Schweiz & Göttingen, 109-200.

1994 Gab es eine joschijanische Kultreform? Plädoyer für ein begründetes Minimum, in: W. Groß (Hg.), Jeremia und die »deuteronomistische Bewegung« (BBB 98), Weinheim, 57-89.

1997a *Figurative Policy*, Propaganda und Prophetie, in: Congress Volume Cambridge 1995 (ed. J.A. Emerton; VT.S), Leiden [im Druck].

1997b Anthropomorphic Cult Statuary in Iron Age Palestine and the Search for Yahweh's Cult Images, in: van der Toorn 1997 [im Druck].

Unger, Eckhard

1926 Fremdvölker. C. Babylonien und Assyrien: RLV IV/1, 110-116.

1932 Äthiopier auf assyrischen Reliefs: RIA I, 310.

Wäfler, Markus

1975 Nicht-Assyrer neuassyrischer Darstellungen (AOAT 26), Kevelaer & Neukirchen-Vluyn.